Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 86. Bromberg, Donnerstag den 11. Mai 1922. 46. Jahrg.

Ein Kulturdokument.

Als der Herr Ministerpräsident Ponikowski im November 1921 seine erste und uns allen so denkwürdige Rede in Posen hielt, in der er die deutschen Bürger seiner Republik als „Eindringlinge" bezeichnete, stellte er mit großer Befriedigung fest, daß die deutsche Kultur aus Posen verschwunden sei. Das tat Herr Ponikowski auf dem Festbankett jener Stadt, die auf inständiges Flehen des großpolnischen Herzogs Przemisl durch den deutschen Vogt Thomas aus Guben 1253 geschaffen wurde und, abgesehen von dem prächtigen alten Rathaus des Italieners Giovanni Battista di Quadro, alle Bauten deutschen Werkleuten verdankt. Ponikowski sprach auf großpolnischer Erde, die am Anfang der christlichen Zeitrechnung von den Burgunden bewohnt wurde. Die Polen drangen erst zwei Jahrhunderte nach deren Abzug von Osten her ein und wären in Bruch und Wildnis verkommen, wenn nicht damals durch deutsche Mönche und Fürstentöchter das Christentum als Grundlage der Kultur in die Ostmark getragen wäre, wenn nicht Männer wie Konrad von Masovien, Wladislaw Odonicz und endlich der „große" Kasimir gewesen wären, die jene Deutschen des Mittelalters mit ihrem eisernen Pflug, ihrem vorbildlichen Recht, ihrer Kunst und ihrem Handel in die polnische Einöde einluden, deren Erben heute unter einer Intoleranz des beschenkten Volkes zu leiden haben, wie sie kaum im Mittelalter einen vergleichbaren Maßstab findet.

Wir haben bisher nie zugeben wollen, daß Herr Ponikowski wahr gesprochen hat, daß in der Tat die deutschen und italienischen Bauten allein als Fremdkörper auf kulturentfremdeter polnischer Erde stehen. Aber wir geben heute Herrn Ponikowski recht.

Polen hat keine afrikanischen Schutzgebiete und bei seinen zahlreichen Nationalitäten unseres Wissens auch keine Minorität der Neger. Aber es gibt in der Hauptstadt Großpolens eine Zeitung, die sich zwar nur als „Gazeta Powszechna" bezeichnet, aber mit vollem Recht darunter den stolzen Titel setzen könnte: Organ aller Heiden des zwanzigsten Jahrhunderts, Stimmen aus mittelalterlicher Finsternis und — Mitteilungsblatt des Vereins zur Vernichtung jeder Kultur und Sitte in den Westmarken (O. K. Z.) Diese Posener Zeitung enthält in ihrer hundertsten Nummer vom 6. Mai 1922 folgenden Leitartikel:

Das Vorfeld reinigen . . .

So lange die Welt besteht,
wird der Deutsche dem Polen kein Bruder sein.

Das Abkommen zwischen Deutschland und Rußland, oder besser gesagt, die liebevolle Verbrüderung des verkappten Monarchismus der Junker mit dem versteckten Imperialismus der rotgardistischen getauften Juden hat heilbringend die Nerven unseres Volkes aufgerüttelt, während die Mordtaten der schlesischen Orgeschleute das Maß der polnischen Geduld zu erschöpfen wußten.

Wir haben die nahe Gefahr der Vergeltung von seiten unserer früheren Bedrücker erkannt und unseren Deutschen in einem Aufruf gedroht, sie für die Untaten ihrer Landsleute jenseits der Oder verantwortlich zu machen, doch wir haben nach echt slawischer Art vergessen, wie notwendig eine sofortige planmäßig durchdachte Reinigung unseres Teilgebiets von dem Rest der Deutschen erscheint, die noch krampfhaft an ihrer Scholle festhalten und bis heute viele wichtige Wirtschaftszentren innehaben.

Vom Gesichtspunkt der Sicherheit Polens aus sollte man unser Teilgebiet als Vorfeld einer Festung betrachten, die früher oder später, in jedem Falle früh genug einer schweren Belagerung durch den Feind ausgesetzt sein wird. Die elementaren Regeln der Heerestaktik verlangen gebieterisch, daß aus dem Vorfeld einer solchen Festung alle Hindernisse beseitigt werden, welche die Verteidigung hindern. Da nun aber im Falle eines Konfliktes mit Deutschland fast jeder unserer „loyalen" Deutschen ein Hindernis für die Verteidigung unserer westlichen Vormauer sein wird, ist die schleunigste Entfernung der „loyalen" Minderheit, ihre Ausrottung und ihre Überführung mit oder ohne Möbel nach ihrem Vaterlande die erste Pflicht sowohl der Regierung als auch der polnischen Volksgemeinschaft.

Das ganze Verdienst um die Entdeutschung unseres Teilgebiets gebührt dieser polnischen Volksgemeinschaft, die sich durch den gesunden Instinkt der Selbstverteidigung leiten läßt. Die Regierung unseres Gebiets hat in dieser Beziehung nichts getan; bei einigen antideutschen Regungen der Volksseele wurden der Bevölkerung sogar ständig durch die Zentralbehörden die Hände gebunden, die eigentümlicherweise immer eine verträgliche Haltung dem Kreuzrittertum gegenüber einnahmen und den Beweis für ihre Begabung mit einer unerhört kindlichen Naivität lieferten. Die Politik des Schweifwedelns, die auf der Furcht beruhte, auch die größten Landesverräter vorsichtig anzufassen, wurde mit der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland erklärt. Man sprach davon, es hänge von der Unterlassung der Verfolgung verschiedener Sündenböcke vom Deutschtumsbund ab, ob Deutschland den wirtschaftlichen Boykott Polens aushalte oder nicht. Gewisse hervorragende Staatsmänner, die dem Belvédère nahestehen, haben sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß Polen bei der Untergrabung der schwachen Wurzeln des staatlichen Lebensbaumes durch die Deutschen nur beide Augen zudrücken müsse, um sofort Lokomotiven, Maschinen, künstliche Düngemittel und andere Dinge mehr zu erhalten. Dieses Thema kam sogar ernstlich in Berlin zur Sprache, in Verhandlungen, die unser hervorragender und geschätzter Oberproletarier und Millionär von der Nationalen Arbeiterpartei geleitet hat, der als Westfälinger gut hätte wissen müssen, was von den kreuzritterlichen Versprechungen zu halten ist.

Inzwischen werden die Deutschen mit Inbrunst geliebkost, ja, man streichelt diese loyalen Sünder auch heute noch. Es hätte nicht viel gefehlt, und Tiedemann und Conrad wären polnische Bürger geworden. Dazu dauert ihr Boykott in voller Schärfe, wenn auch in stets gewahrter Form, bis heute an, und unsere Kaufmannschaft beginnt allmählich zu lächeln, wenn sie sieht, daß er in seinem Endergebnis selbst die private Initiative in der Industrie ergreift und uns zwingt, andere uns offene Märkte für unseren Ankauf zu suchen.

Die Bevölkerung unseres Teilgebiets hat sich jedoch in hervorragender Weise durch den Handelsboykott belehren lassen und eine noch nie dagewesene Lebenskraft und Energie bei dem massenweisen Auskauf deutscher Mobilien und Immobilien bewiesen. Ohne uns um unsere Regierung weiter zu bekümmern, die durch eine Reihe von Abmachungen gebunden ist, welche die deutsche Minderheit schützen, müssen wir unsere wackere Bevölkerung an die Pflicht erinnern, das hervorragend begonnene Werk zu vollenden, an die Pflicht, die Deutschen aus sämtlichen industriellen, landwirtschaftlichen und Handelszentren auszurotten. Die hier bestehende Organisation des „Verbandes zur Verteidigung der Westgrenzen" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die breiten Massen politisch aufzuklären. Eine andere Organisation, die auf mächtigen wirtschaftlichen Pfeilern aufgebaut ist, sollte sich mit dem Auffauf des Restes der kreuzritterlichen Hochburgen befassen oder Privatpersonen deren Inbesitznahme erleichtern. Auf dieses Anlage-Aktienkapital der Organisation müßten alle Banken, Genossenschaften, die ganze Industrie und der Handel zeichnen. Und den sicheren und enormen Gewinn von den bis jetzt von den Deutschen beherrschten Zentren erhalten der ganze Staat, die ganze Volksgemeinschaft und nicht zuletzt die Aktionäre. Dieser Gewinn wird auch eine politische, moralische und materielle Bedeutung haben.

Denn das Moment der Abrechnung ist eher nahe als fern, und das Vorfeld unserer Festung muß rein sein von offenen und versteckten Feinden, die seit Jahrhunderten verbissen und durch nichts zu versöhnen sind.

Wir nehmen an, daß der von uns angeschnittene Gedanke in der öffentlichen Meinung Widerhall finden und die Volksgemeinschaft zu einer weiteren solidarischen Anstrengung veranlassen wird.

*

Wir haben uns nicht geirrt, als wir den „Offenen Brief" des Westmarkenvereins als Auftakt zu neuen Deutschenpogromen bezeichneten und jener ausländische Korrespondent in Warschau hat sich nicht geirrt, der folgenden Kommentar gab:

„Wer im alten zaristischen Rußland Jahre hindurch gelebt hat, kennt nur zu gut diese häßliche Weise, die mit freundlichem Mahnen beginnt und schließlich zu gespaltenen Schädeln führt. Mit solchen Aufrufen haben jeweils im Zarenlande die Judenpogrome begonnen, und wenn jetzt ein Teil der polnischen Presse mit seiner Hetze täglich von neuem das polnische Volk gegen die Deutschen aufputscht und wenn scheinbar die Unterzeichner des Aufrufes zur Zurückhaltung ermahnen, so weiß der Kenner der polnischen Verhältnisse dennoch Bescheid. Sollte eines fragwürdigen Tages deutsches Bürgerblut in den polnischen Straßen fließen, so werden polnische Blätter die Mitverantwortung dafür tragen, da sie jahraus, jahrein mit ihrer Deutschenhetze das Geistes- und Gefühlsleben des polnischen Volkes vergiftet haben."

Die Posener „Gazeta Powszechna" hat die Maske fallen lassen, und was man jetzt ohne Schminke und Perücke sieht, ist geradezu fürchterlich. Wir fragen laut und vernehmlich an und schreien diese Fragen in alle Welt hinaus:

Wo bleibt der polnische Staatsanwalt, der das Leben und Eigentum polnischer Staatsbürger deutscher Nation vor drohender Gewalt schützt, indem er unnachsichtlich gegen die offene Aufhetzung zum Bürgerkrieg einschreitet? Wir fürchten, der Oberprokurator Kierski hat keine Zeit für diese heilige Berufspflicht; er wird wohl gerade einen neuen Haßartikel gegen die deutschen Kreuzritter für den „Kurjer Poznański" zu schreiben haben.

Wo bleibt die polnische Regierung, der wir Deutsche in Polen loyal die Treue halten? Wer hier schweigt, wird schuldig, nicht nur an allen Rechten, die der Menschheit geblieben sind, nicht nur an der deutschen Minderheit, sondern auch am polnischen Staat und seiner Zukunft.

Wo bleiben unsere polnischen Mitbürger, mit denen wir im Frieden leben wollen und die uns so behandeln, wie es unter guten Nachbarn üblich ist? Können sie diese Schmach ruhig hinnehmen, daß man sie öffentlich zu Diebstahl und Mord an wehrlosen Menschen auffordert?

Wo bleibt das Gewissen der Welt? Der Völkerbund hat keinen Sinn, jede Internationale wird zur Lüge und die Kirchen aller Bekenntnisse spotten des ewigen Gottes, wenn über dieses verbrecherische Treiben der Mantel des Schweigens gebreitet wird.

Wo bleibt das große Weltgericht? — O, schlage doch, gewünschte Stunde!"

Pilsudskis Einladung an Litauen.

Kowno, 6. Mai. Wie das „Echo" meldet, hat am 20. April der Wilnaer Magistrat zu Ehren des polnischen Staatschefs Pilsudski ein Festessen veranstaltet. Der Staatspräsident hielt eine Rede, in der er sich u. a. wie folgt äußerte: Wilna ist die alte Residenz der litauischen Großfürsten. Diese Stadt haben die Litauer erbaut. Nur die Union vereinigte Litauen mit Polen. Aber die polnischen Kulturträger sind stets den Söhnen Litauens treu geblieben. Unser bester Dichter Miczkiewicz hat in drei Vierteln seiner Werke das alte Litauen verherrlicht. Als ich geboren wurde, wurden unsere Vorkämpfer von der russischen Regierung gleichwohl in Wilna als auch in Kowno gehängt. Ich beuge mein Haupt vor dem gemeinsam vergossenen Blut. Den heutigen Tag, der einen großen Sieg für Polen darstellt, betrachten unsere Brüder in Kowno als eine Niederlage für sich. Ich kann mich nicht enthalten, ihnen die Hand entgegenzustrecken. Die heutigen Ereignisse folgen nicht der geschichtlichen Tradition. Dieses kann dahin führen, daß unsere Kinder vollständig von Kowno entfremdet werden. Unsere Pflicht ist, ihnen die Hand entgegenzustrecken.

Danziger Börse am 10. Mai.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 7,10 — **Dollar 287**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Das Memorandum von Genua.

Die russische Antwort.

Genua, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die russische Antwort auf das Memorandum der Mächte wurde gestern dem Vorsitzenden der Konferenz überreicht. Der offizielle Text wird heute veröffentlicht werden. Wie es heißt, haben die Russen die Forderungen des Memorandums mit Ausnahme der des § 1 und 7 (Propaganda und Eigentum) angenommen. Sie verlangen jedoch bedingungslos eine Anleihe von 200 Millionen Pfund.

*

Die russische Delegation hat die Erklärung Barthous mit einem Kommuniquee beantwortet, in dem sie es ablehnt, die Schuld auf sich zu nehmen, falls die Genueser Konferenz an der russischen Antwort scheitern sollte.

In diesem Schreiben heißt es u. a.: Gewisse Delegationen suchen die Öffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die Konferenz scheitern würde, wenn die Russen das ihnen überreichte Ultimatum nicht annehmen sollten. Das ist der letzte in der Reihe von systematischen Angriffen auf die Konferenz. Sie haben bereits bei Beginn der Konferenz eingesetzt, als sich die russische Delegation die Freiheit nahm, zu erklären, daß sie sich den russischen Wiederaufbau nicht vorstellen könne ohne die Erledigung des Abrüstungsproblems.

Die russische Frage ist nur eine der vielen Fragen, die auf der Tagesordnung der Konferenz stehen, und es muß gesagt werden, daß gerade diejenigen Mächte, welche jetzt die bedingungslose Annahme des Ultimatums fordern, sich von diesem Memorandum selbst losgesagt haben, indem sie sich weigern, einige der wichtigsten Punkte anzuerkennen. Diese Mächte (gemeint sind Frankreich und Belgien), die sich während der ganzen Konferenz sträubten, Rußland als gleichberechtigtes Mitglied anzuerkennen, haben gedroht, die Konferenz zu sprengen, falls Rußland nicht auf den Vertrag verzichten wollte, den es mit einem anderen unabhängigen Lande geschlossen hat. (Rapallovertrag.) Diese Mächte, die glauben, die Russen einer Gruppe von Regierungen zu unterwerfen, gefährden die Konferenz selbst, indem sie als nicht unterzeichnende Mächte dem Vertragsobjekt trotzdem einen ultimativen Charakter geben wollen.

Hingegen kam die russische Delegation in einem Geist der Versöhnlichkeit nach Genua. Sie ist auch ferner entschlossen, diesen Geist gegenseitiger Mäßigung aufrechtzuerhalten.

*

England und Rußland.

Die russischen Sonderverhandlungen mit England haben begonnen. Die Engländer sollen vor dem Abschluß eines Petroleumvertrages stehen, der den früher den Franzosen und Belgiern gehörenden Besitz den Engländern ausliefern soll.

Die räterussische Presse zitiert ausführlich diejenigen englischen Zeitungen, die einen englisch-russischen Sondervertrag fordern. Die „Iswestija" kommentiert diese englischen Presseäußerungen und betont, daß es aus der Sackgasse der Genueser Konferenz heute bereits keinen anderen Ausweg gebe. Die „Prawda" sagt, es habe den Anschein, als ob es Frankreich tatsächlich gelungen sei, die Genueser Konferenz zu torpedieren und Lloyd Georges Kreise gründlich zu stören. Diesen Erfolg bezahlt Poincaré mit der Isolierung Frankreichs in Europa. Welchen formellen Abschluß die Genueser Konferenz auch haben werde, die politische Konstellation Europas sei heute schon vollkommen verändert.

*

Italien und Rußland.

Rastignac schreibt in einem Leitartikel der „Tribuna": Italien will im schlechtesten Falle einen Separatfrieden mit Rußland abschließen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. weil Italien sich gegenüber Rußland in ganz anderer Lage befindet als die anderen Mächte und weil es nicht ewig Diener der Interessen anderer Mächte sein kann,

2. weil das italienische Parlament bereits mehrere Male für die de jure-Anerkennung der Sowjetregierung und für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland gestimmt hat,

3. weil Italien neue Märkte braucht und die bereits existierenden Märkte nicht verlieren will und weil Italien infolge des Pariser Kongresses sich in einer Lage befindet, daß es sich den Ländern annähern muß, wo sich Rohmaterialien befinden,

4. weil Italien nicht für die Interessen anderer mit Rußland oder irgendeinem anderen Lande in Kriegszustand stehen kann. Italien hat genug Feinde und kann deren Zahl nicht noch vermehren.

*

Der Berichterstatter des „Journal“ in Genua meldet: Die tschechische Abordnung hat am 3. Mai, 3 Uhr morgens, mit den Russen einen Vertrag unterzeichnet, der durchaus dem Vertrag von Rapallo entspricht.

*

Bulgarische Forderungen.

Die bulgarische Delegation hat der Konferenz eine Darlegung der bulgarischen Finanz- und Wirtschaftslage eingereicht, die folgende Wünsche enthält:

1. Bulgarien möge ein längerer Zahlungsaufschub bezüglich der finanziellen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage gewährt werden.

2. Bulgarien müsse einen Ausgang nach dem Ägäischen Meere erhalten, um direkte Handelsbeziehungen zu Europa wieder aufnehmen zu können.

3. Die Klauseln des Friedensvertrages, die sich auf die Minderheiten beziehen, möchten auch Bulgarien gegenüber in Anwendung gebracht werden. Ein solcher Schritt würde den bulgarischen Flüchtlingen, deren Zahl außerordentlich groß sei, die Rückkehr in die Heimat ermöglichen und die bulgarischen Staatsfinanzen entlasten.

4. Bulgarien bedürfe eines ansehnlichen internationalen Kredits.

*

Vor dem Bruch?

Genua, 8. Mai. Wie der Vertreter des Reuterschen Bureaus erfährt, erhielt Lloyd George heute abend einen Brief Barthous, in dem es heißt:

Sie fordern mich auf, Zeugnis abzulegen über unsere Unterredung vom Sonnabend, die so viele Kommentare hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort: Sie haben nicht erklärt, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich zu Ende sei und auch nicht, daß Ihre Berater Sie drängten, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Sie sprechen nur von den Schwierigkeiten, denen die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern unterliegen, aber Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, das so ausgelegt werden könnte, als wollten Sie damit die Absicht zum Ausdruck bringen, die Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Länder eint.

Der Brief Barthous schließt: „Ich bewahre unverbrüchlich mein Vertrauen auf diese wichtige Einigkeit.“

Die deutsche Not vor dem Sejm.

Wortlaut der Rede des Abg. Spickermann, gehalten am 5. Mai.

I.

Hohes Haus!

Ich benutze die Gelegenheit, um von dieser Tribüne aus im Namen der Vereinigung der deutschen Abgeordneten in diesem Sejm, welche die gesamte deutsche Bevölkerung in Polen in einer Zahl von über zwei Millionen Bürgern der Republik repräsentiert, zu sprechen. Im Gefühl der großen Pflichten, welche die Würde eines Bürgers einem jeden von uns Deutschen auferlegt, waren wir zu aufrichtiger Zusammenarbeit am Bau einer gesunden Wirtschaft unseres gemeinsamen Vaterlandes immer gern bereit. Niemand wird uns vorwerfen, daß wir uns jemals der Pflicht entzogen hätten, dem Staate das Opfer mit dem Blut unserer Söhne auf den Schlachtfeldern darzubringen, besonders im ehemaligen russischen Teilgebiet; auch gibt es in Polen keinen gewissenhafteren Steuerzahler als den Deutschen! Die zahlreichen Gaben an Lebensmitteln, die die deutschen Gutsbesitzer und deutschen Bauern zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung unseres Landes freiwillig darbrachten, bilden eine rühmliche Auszeichnung für uns inmitten der anderen Bevölkerungsgruppen, die die Gesamtheit der Bürger des polnischen Staates bilden. Wir erlauben uns auch, das Hohe Haus daran zu erinnern, daß eine ganze Reihe nützlicher Arbeiten dieses Sejm auf dem Gebiete der Festlegung der Gesetzgebung bei unmittelbarer Beteiligung der Stimmen der deutschen Abgeordneten durchgeführt wurde, und daß es niemals einen Fall gab, daß sich jemand von uns der Mitarbeit auf diesem Gebiete entzogen hätte, wenn er hierzu aufgefordert worden war.

Die wirtschaftlichen Anstrengungen der Landwirtschaft und der Industrie, die die Wiedergeburt des polnischen Staatswesens auf dem für das staatliche Leben wichtigsten wirtschaftlichen Gebiete anstreben, sind nicht zuletzt das Verdienst des redlich und mühsam arbeitenden deutschen Arbeiters, Kolonisten und Landwirts, des deutschen Fabrikanten und des deutschen Gutsbesitzers oder auch Landpächters. Wir Deutschen Polens erfassen unsere Pflichten genau, und ebenso genau deutsch erfüllen wir dieselben auch. Aber gleichzeitig sind wir uns auch genau unserer bürgerlichen Rechte bewußt, die uns in diesem Staate solange als heiliges Gut zustehen, solange dieser Staat sich des Namens einer demokratischen Republik rühmt und solange die Verfassung, die wir hier am 17. März vorigen Jahres alle zusammen beschlossen haben, nicht als ein Fetzen Papier betrachtet wird, sondern als nationales Heiligtum.

Nun stellen wir mit der tiefsten Bitterkeit heute an dieser Stelle fest, daß unsere loyalen Bemühungen, unsere bürgerlichen Pflichten dem Staate gegenüber zu erfüllen, sei es als Angestellte, als Soldaten, als Zahler von Steuern, Vermögensabgaben, freiwilligen Spenden und Beiträgen, daß unsere Anstrengungen für die Mitarbeit am Bau unseres Staatswesens — daß alle unsere Bemühungen nicht die rechte Würdigung finden, sondern vielmehr fortgesetzt mit Ungerechtigkeit gelohnt werden. Die grundsätzlichen Rechte, die unserer deutschen Minderheit in diesem Staate angeblich verbürgt sind, werden uns immer mehr geschmälert.

Es besteht nicht die geringste Möglichkeit, alle Arten großer und kleiner Benachteiligungen aufzuzählen, die uns immer öfter und öfter widerfahren. Eine Kränkung unserer Bürgerehre ist für uns als gleichberechtigte Wirte dieses Landes das öffentliche Auftreten hoher und höchster Beamten dieser demokratischen Republik, die uns Deutschen in diesem Lande lediglich als lästige Eindringlinge und ungern gesehene Gäste behandeln. Ein plastisches Beispiel für eine derartige amtliche Beleidigung, die uns Deutschen angetan wurde, bildet die öffentliche Ansprache des derzeitigen Herrn Vorsitzenden des Ministerrates in der Stadt Posen am 8. Januar d. Js. Eine doppelte Beleidigung wurde jene Ansprache von der Zeit an, wo Herr Ponikowski es nicht für nötig befand, dieses Unrecht in seinem Exposé vom 21. März d. Js. wieder gutzumachen.

Das Beispiel, das von oben, von den gegenwärtig regierenden Kreisen, ausgeht und das durch und durch mit Deutschenfresserei oder, gerade heraus gesagt, mit ungezähmtem Chauvinismus durchtränkt ist, wirkt selbstverständlich auf die gesamte rein polnische Gesellschaft in diesem Lande schädlich ein, besonders die niederen Organe in den staatlichen Ämtern. Die ungeheure Anzahl Deutscher, die seit langem auf den Ländereien des ehemaligen preußischen Teilgebiets angesiedelt ist und die ein unbestreitbares Recht auf Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit besitzt, wurde mit Hilfe einer angeblich „patriotischen“ Spitzfindigkeit unserer Bürokraten dieses ihres guten Rechts beraubt. Das Ziel wird erreicht. Die enterbten und ruinierten Deutschen müssen in immer größeren Massen Polen verlassen. An ihren mit geringen Kosten erworbenen häuslichen Herden machen sich die Liquidatoren dieses angeblich „feindlichen“ Besitztums breit. Wie rechtlos diese sogenannte Liquidierung deutscher, sowohl ländlicher wie städtischer Besitztümer einzig und ausschließlich zugunsten der Bürger polnischen Volkstums und katholischen Glaubens vor sich geht, davon mögen die eigens zu diesem Zwecke herausgegebenen amtlichen Vorschriften und Paragraphen zeugen. Ein Evangelischer deutscher Herkunft darf, wenngleich er, bzw. seine Familie, seit Jahrhunderten irgendwo in Warschau gelebt haben mag, nichts vom im Posenschen oder Pommerellen liquidierten deutschen Eigentum erwerben, da als erste Bedingung die Vorlegung des Zeugnisses eines Pfarrers, und zwar unbedingt des Pfarrers einer römisch-katholischen Gemeinde verlangt wird. So versteht man in der Praxis die sogenannten „Kolonisierungsziele“ der gegenwärtigen Regierung.

Die seit längerer Zeit an den Ostgrenzen, zum Beispiel in Wolhynien, angesiedelte deutsche Bevölkerung, die im Jahre 1915 durch unmenschliche Verordnungen der ehemaligen russischen militärischen Behörden irgendwo an die Wolga vertrieben wurde, kehrt verarmt und unglücklich aus der bolschewistischen Hölle zu ihrer Scholle in Wolhynien zurück. Doch sind diese Unglücklichen nicht polnischer Nationalität und dann nicht römisch-katholisch, also hindert sie die Staatsgewalt planmäßig an der Übernahme ihrer Landwirtschaften, die diese Bürger unserer Republik bereits seit Jahrzehnten besaßen. Die dagegen Protestierenden werden ins Gefängnis geworfen, und die Denkschriften, die wir Abgeordnete bereits seit langem der Regierung Ponikowskis eingehändigt haben, werden ohne Antwort belassen.

Das hartnäckige Streben nach völliger Ausrottung oder Verneinung des Vorhandenseins völkischer Minderheiten in Polen ist direkt eine Manie. Bei der letzten Volkszählung wurden nicht nur einzelne Personen und Familien deutscher Abstammung als Stockpolen registriert, sondern es wurden ganze deutsche Dörfer, wo überhaupt nicht polnisch verstanden wird, besonders mit römisch-katholischer Bevölkerung, von den Herren Zählkommissaren als zur „polnischen Nationalität“ gehörig eingetragen.

Die grundsätzlichen Bürgerrechte, die jedem Bürger die Möglichkeit gewähren, seine Rechte im Wege ehrlicher Wahlen durch seine Vertreter im Sejm oder in den städtischen und Gemeinde-Verwaltungen zu schützen, werden uns Deutschen auf die gleiche Weise geschmälert und vermindert. Ich werde mich nicht mehr über die neue Sejmwahlordnung verbreiten, die so kunstvoll konstruiert ist, daß den Volksminderheiten wohl kaum der zehnte Teil der Mandate zufallen dürfte, die ihnen laut der Verfassung und nach Recht und Gewissen zukommen. Die geplante Sejmwahlordnung ist nichts weiter als eine Durchstreichung unserer Verfassung vom 17. März 1921 und gleichzeitig eine Streichung des Versailler Vertrages sowie des Vertrages mit den Großmächten des Westens vom 28. Juni 1919, soweit sich diese auf die Rechte der völkischen Minderheiten in dieser demokratischen Republik beziehen.

Heute beschränken wir uns lediglich darauf, die Aufmerksamkeit auf die planmäßige Hinterziehung unserer Wahlrechte bei den Kommunalwahlen zu lenken. Während der letzten Wahlen in den Westmarken wurden die Kandidaten zur Wahlurne zugelassen, sofern sie nur polnischer Abstammung waren und dem römisch-katholischen Bekenntnis angehören. Was dagegen die Kandidaten der deutschen Listen anlangt, so wurde von ihnen gefordert, daß sie sich vorher einer Prüfung auf ihre Kenntnis der polnischen Sprache hin unterziehen müßten. Bei diesen von Grünschnäbeln und Halbgeschulten an ergrauten und verdienstvollen Mitbürgern durchgeführten Prüfungen machte man sich über diese geradezu lustig. In manchen Städten und Ortschaften wurde von der deutschen Liste eine ganze Anzahl von Namen gestrichen, worauf die ganze Liste am Vortage der Wahlen mit der Begründung für ungültig erklärt wurde, daß die Anzahl der aufgestellten Kandidaten im Sinne des Gesetzes unzureichend sei. In jenen Ortschaften dagegen, wo die deutsche Bevölkerung trotz aller Hindernisse den Sieg bei den Kommunalwahlen davontrug, erklärte die Staatsbehörde die Wahlen für ungültig und beließ den Stadtrat im bisherigen Bestande am Ruder, indem sie die Neuwahlen nicht zuließ.

Wir richten hier von dieser Tribüne aus an die Regierung und die polnische Gesellschaft die Frage: steht diese Art und Weise, wie wir von der Gesellschaft und den Vertretern dieser Regierung behandelt werden, mit der Würde der demokratischen polnischen Republik im Einklang? Wir stellen mit Bitterkeit fest, daß die preußische Regierung in ihrem Vorgehen gegen die Andersstämmigen sich nie diesen Grad von Rechtsverletzung zuschulden kommen ließ, wie er gegenwärtig gegenüber den deutschen Bürgern Polens im ehemaligen preußischen Teilgebiet gehandhabt wird. Wenn die preußische Regierung die polnische Bevölkerung seinerzeit tatsächlich geschädigt hat, indem sie den Auskauf des Landbesitzes zugunsten der deutschen Ansiedelung mit Machtmitteln förderte, so ist die polnische Regierung heute bestrebt, nicht nur den Landbesitz, sondern auch städtische Immobilien, Handels- und Industrieunternehmen, Banken und Aktiengesellschaften — mit einem Wort das gesamte deutsche Eigentum mit allen Mitteln zu ruinieren, zu liquidieren, die Besitzer auszusiedeln und es in polnische Hände zu spielen. Dies alles wird mit einer noch nie dagewesenen Leidenschaftlichkeit durchgeführt. Wir können eine Reihe von Beispielen anführen, wo deutsche Aktiengesellschaften unter zeitweilige Verwaltung gestellt wurden. Der Zwangsverwalter ließ eiligst Polen als Teilhaber zu, und dann ging vermittelst einer von diesen neuen Teilhabern durchgeführten „Abstimmung“ das ganze Unternehmen auf diese schlaue Art und Weise in polnische Hände über. Einen „Patriotismus“ derselben Art bekunden unsere Behörden, wenn es sich darum handelt, den deutschen Aktiengesellschaften die Erlaubnis zur Erhöhung des Anlagekapitals zu erteilen. Die solidesten Unternehmen der Deutschen, deren erhöhte Tätigkeit einen Segen für unser Land bedeuten würde, erhalten keine Genehmigung zur Erhöhung ihres Anlagekapitals. (Schluß folgt.)

Die Wahlvorlage im Sejm.

Warschau (Warszawa), 10. Mai. (Telegramm.) Zu Beginn gab es einige Interpellationen, wie immer, und die erste Lesung des mehr formell bedeutsamen Gesetzentwurfs über Aufhebung der alten Gesetzvorschriften, die im ehemals russischen Gebiet die Gleichberechtigung der Juden einschränken

Dann ging die Generaldebatte über die neue Wahlordnung weiter in langer, langer Sitzung und bei Abwesenheit des weitaus größten Teiles der Abgeordneten. Nur der immer wachsame Pfarrer Lutoslawski in der Nähe der Rednertribüne begleitete mit seinen scharf gespitzten Zwischenbemerkungen den Fluß der einzelnen Parteiredner und vertrat sozusagen die sämtlichen Stimmen der durch Abwesenheit glänzenden rechten Sejmhälfte. Auch die andere Seite des Hauses begnügte sich mit einzelnen Horchposten und es scheint, daß dies Bild grundsätzlich die Debatte über diesen allerwichtigsten Gesetzentwurf kennzeichnen soll. Die großen Parteien haben ihre Mehrheit sicher und haben für sich im Kommissionsentwurf ihr Schäflein ins Trockene gebracht, und man darf wohl ohne weiteres sagen, daß alles, was jetzt noch an Kritik und Beschwerde vorgebracht wird, zwar keineswegs überflüssig ist — denn Unrecht soll man nicht immer schweigend hinnehmen —, aber daß es doch ergebnislos und verlorene Liebesmühe ist. Nach den Sozialisten, die schon in der ersten Sitzung ihre Kritik vorgebracht hatten, hat man inzwischen nur Zustimmung zur Wahlordnung gehört, sowohl rechts wie links, wennigstens im Wesentlichen.

Heute war nun auch der Tag der Opposition, leider einer nur gar zu schwachen. In den Reden der beiden, bisher im Sejm allein vertretenen nationalen Minderheiten, der Deutschen und der Juden. Von deutscher Seite sprach Daczko kurz und knapp aber treffend, im ganzen jedoch war es wie das Schlußwort des bereits verurteilten Angeklagten, auf dessen sachlichen Inhalt weder Staatsanwalt noch Richter genauer hinhören. Daczko betonte in aller Klarheit, daß die Wohlordnung durch Verletzung des Grundsatzes der Verhältniswahl dem Artikel 11 der polnischen Verfassung widerspreche, eine Mißachtung, ja ein Bruch der Verfassung sei. Daczkos Rede gipfelte in dem Antrage, den Kommissionsentwurf nochmals an die Kommission zu verweisen, weil er der Verfassung widerstrebe, beziehungsweise über diese Frage ein Gutachtn des Obersten Gerichtshofes einzuholen. Selbstverständlich wurde dieser sachlich vollauf begründete Antrag vom Sejm abgelehnt.

Für die jüdische Minderheit sprach Grünbaum sehr gemäßigt, sehr sachlich und recht ausführlich. Er kennzeichnete die neue Wahlordnung treffend: sie ist geschaffen, um den großen Parteien ihren Besitz zu sichern oder zu vergrößern und gleichzeitig jegliche Opposition ohnmächtig zu machen. Sie ist geschaffen so, daß der nächste Sejm ein polnischer sein wird nicht im Sinne des staatlichen, sondern des völkischen Begriffes. Dreihundertfünfzig polnischen Abgeordneten werden fünfzig der Juden, Deutschen, Ukrainer und anderer Minderheiten gegenüberstehen, obschon diese zusammen annähernd fünfunddreißig Prozent der Bewohner Polens bilden.

Im einzelnen wandte sich Grünbaum gegen die eigenartige Wahlkreiseinteilung, die in rein polnischen Bezirken ein Mandat auf 55 000 bis 65 000 Einwohner fallen läßt, in völkisch gemischten Bezirken dagegen auf 70 000 bis 80 000. Es ist ein sehr geringer Trost für die Minderheiten, aber doch sehr bezeichnend für den Geist, der diese Wahlordnung schuf, daß an dieser Stelle Pfarrer Lutoslawski dem Redner zwischenrief, er möge zufrieden sein, denn bei den Tschechen hätte man es noch besser zu machen verstanden.

Zwei kleine Lichtpunkte zeigte die wohlbedachte Grünbaumsche Rede den Minderheiten: einmal die Betonung, daß angesichts dieser Verhältnisse irgendwie ein Block der nationalen Minderheiten zustande gebracht werden müsse, und zum andern, daß die Resultate der letzten Volkszählung hinsichtlich der Minderheiten so ungenau seien, daß sich hieraus vielleicht doch noch hier und dort Überraschungen ergeben könnten.

Republik Polen.

Oberschlesiens Übergabe im Juni.

Wie von zuständiger Seite berichtet wird, dürfte die Übergabe der oberschlesischen Gebiete an Deutschland und Polen im Juni vor sich gehen.

*

In den Tagen vom 10.—12. Juni d. J. findet in Posen unter dem Protektorat des Kardinal-Primas Dalbor ein katholischer Kongreß statt. Bisher haben ihre Teilnahme am Kongreß 8 Verbände zugesagt, welche 180 000 Mitglieder vertreten.

Deutsches Reich.

Rücktritt des deutschen Kommissars in Memel.

Nachdem die Berliner Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und dem Memelgebiet zu einem Abschluß gekommen sind, hat der deutsche Reichs- und Staatskommissar Regierungspräsident a. D. Dr. jur. Graf von Lambsdorff in Gumbinnen im Hinblick auf seinen bevorstehenden Fortzug die Amtsgeschäfte niedergelegt. Seine Vertretung innerhalb des Dienstbereichs des Auswärtigen Amtes ist bis auf weiteres dem deutschen Finanzbeauftragten Regierungsrat Pfeffer in Memel übertragen.

*

Ein Gesetzentwurf zur Linderung der Pressenot steht im Reichswirtschaftsministerium vor seinem Abschluß.

Nach Regierungserklärungen im Reichstag sollen sämtliche Tarife bedeutend erhöht werden. Die Post werde wahrscheinlich gezwungen sein, die Kosten für einen Fernbrief auf acht deutsche Reichsmark zu erhöhen.

Aus anderen Ländern.

Das kinderarme Frankreich.

Die Hoffnung weiter Kreise in Frankreich, daß in der Bevölkerungsbewegung nach dem Kriege eine Wendung zum Besseren eintreten werde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Die Volkszahl ich nach wie vor in einem erschreckenden Rückgang begriffen. Binnen einem Jahrzehnt (1911—21) hat sie sich um mehr als 2 Millionen vermindert, Frankreich zählt heute mit Einschluß von Elsaß-Lothringen weniger Volksgenossen als 1911 ohne Elsaß-Lothringen. Nur in 4 von 86 französischen Departements ist eine kleine Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen, sonst überall Abnahme, teilweise bis zu 20 %. In 50 Jahren hat sich das französische Volk um kaum 1½ Millionen vermehrt, seine lateinische Schwesternation dagegen um 13 Millionen. So kommt es, daß Italien heute bereits 2 Millionen Einwohner mehr zählt als Frankreich. Gewiß hat in den letzten Jahren der Krieg klaffende Lücken in den französischen Volksbestand geschlagen. Aber ihren Hauptgrund hat diese auch in den Nachkriegsjahren andauernde Bevölkerungsabnahme in dem Rückgang der Geburten.

Ein Volk, das keine Kinder will, hat keine Zukunft. Die alten Rentnervölker müssen sterben, um den jungen arbeitenden Nationen Raum zu geben. So ist der Gang der Welt.

*

„Chicago Tribune“ läßt sich aus London melden, die Bolschewisten hätten zwei Armeen gegen Polen und zwei gegen Rumänien aufgestellt. Man erklärt, daß die Sowjetregierung große Geschützbestellungen in Italien gemacht habe. Die Lieferung würde noch vor Ende des Monats erfolgen. (Die Meldung erscheint sehr unwahrscheinlich. D. Red.)

Britische Zeitungen schlagen vor, in einer Weltkonferenz der Christenheit die Geschicke der Menschheit zu bessern.

Das englische Königspaar ist nach Belgien abgereist.

Der indische König von Annam wird in Frankreich erwartet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

§ **Die Schule Stolze-Schrey,** die die größte Stenographieschule Deutschlands darstellt und auch in unserem Gebiete am meisten verbreitet ist, begeht in diesem Jahre die Feier des 25jährigen Bestehens. Hierzu wird uns geschrieben: Aus diesem Anlaß findet im August in Eisenach ein Schnellschreiben statt, das sämtliche Leistungen zusammenfassen soll. Da es wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage sowohl hier als auch in Deutschland den meisten Stenographen nicht möglich sein wird, an diesem Schreiben teilzunehmen, so sollen diese Stenographen Gelegenheit haben, sich durch ein in ihren Vereinen stattfindendes Schnellschreiben daran zu beteiligen. Der hiesige Stenographenverein veranstaltet dieses Schreiben am 14. d. M. Geschrieben wird in Geschwindigkeiten von 140 Silben die Minute aufwärts. Da dieses Schreiben einen großen Propagandawert für die Schule Stolze-Schrey hat, so werden alle Stenographen, auch Nichtmitglieder, sofern sie in der angegebenen Geschwindigkeit schreiben, gebeten, daran teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt E. Wilke, Chodkiewicza (Bleichfelder Straße) 36.

§ **Unbefugtes Ziehen der Notbremse.** Laut einer amtlichen Verfügung werden vom 1. Mai ab alle Personen, die unbegründet einen in Fahrt sich befindenden Eisenbahn- oder Zufuhrbahnzug zum Stehen bringen, mit einer Geldstrafe von 5000 Mark belegt. Außerdem tragen sie auch die gerichtliche Verantwortung für alle Schäden, die daraus entstehen können. Bei einer eventuellen Zahlungsweigerung wird ein Protokoll verfaßt und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war wohl infolge des kühlen Wetters weniger gut besucht. Namentlich das Angebot an Butter und Eiern hat gegen die vorhergehenden Märkte bedeutend nachgelassen. Für Butter wurden 900 bis 950 für Eier 480 und 500 Mark gefordert. Reichlicher ist dagegen Frühjahrsgemüse auf dem Markt erschienen und hat auch im Preise etwas nachgelassen. Auf dem Neuen Markt war die Kartoffelzufuhr heute recht reichlich. Für den Zentner wurden 2800—3000 Mark gefordert.

§ **In der Angelegenheit** „Werkzeugdiebstahl bei der Firma Granobs u. Kozlowski" bittet uns die Firma Scheerschmidt u. Hoffmann, hier, um Aufnahme folgender Zeilen: „Wir halten eine weitere Rechtfertigung auf diesem Wege für unangebracht, da eine solche vor Gericht stattfinden wird. Es wird sich dann ergeben, inwiefern wir uns etwas haben zuschulden kommen lassen."

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Elysium Heute, Mittwoch, 8 Uhr ☞ Danziger Ballett. ☜ Karten bei Neitzke und an der Abendkasse. (6039

Stadttheater. Donnerstag, 11. Mai d. J., einmaliges Operngastspiel erster Posener Opernsänger — Lyrischer Tenor Herr Drabik, Koloratursängerin Lilian Zamorska, Lyrischer Bariton Herr Dolnicki vom Großen Theater Posen — 2. Akt La Traviata, 6. Bild Troubadour, 2. Akt Halka mit Dekorationen, Kostümen, Spiel und Maske. Dirigent: Kapellmeister der Posener Oper Herr Wojciechowski. Orchester auf 20 Musiker verstärkte Kapelle des Kapellmeisters Klobucki, der als Konzertmeister tätig ist. Einlaßkarten im Stadttheater. Beginn 8 Uhr. (5933

„Lady Hamilton", der größte Film, den Deutschland bisher herausbrachte, läuft mit dem größten Erfolge in der ganzen Welt. Zu diesem Film sind speziell deutsche Titel im Film bestellt und erfolgt die Vorführung nach Eintreffen der Titel. (6036

Das Erstaufführungsrecht für **„Dr. Mabuse, der Spieler"**, in Bydgoszcz erwarb das Kino Kristal, welcher Film mit polnisch-deutschen Titeln in kurzer Zeit vorgeführt wird.

* * *

* **Posen** (Poznań), 9. Mai. Aus Unvorsichtigkeit erschossen wurde am Sonntag nachmittag in einem Schrebergarten in Wilda der neun Jahre alte Knabe Thaddäus Stróżniak von seinem zehnjährigen Schulfreund Wacław Szulc. Der Stiefvater des Erschossenen war mit einem Kollegen fortgegangen, um ein Glas Bier zu trinken. Unterwegs trafen sie die beiden Knaben. Der Vater übergab dem Sohne die Schlüssel vom Garten, mit der Weisung, zu warten, bis die Mutter nach Hause käme. Dabei vergaß er ganz, daß er in der Laube seines Gartens ein Tesching, mit dem er Spatzen schießen wollte, geladen hatte liegen lassen. Die Knaben gingen nun in den Garten und kamen auch an die Laube. Der kleine Szulc richtete ahnungslos drohend den Lauf des Teschings auf seinen Freund, der Schuß ging los und traf den kleinen Stróżniak in das linke Auge; die Kugel blieb im Gehirn stecken, und bald darauf verschied der Knabe.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 8. Mai. In der letzten Zeit mehren sich bei der hiesigen Kriminalpolizei die Anzeigen über Diebstähle von Pferdeschweifhaaren auf dem Lande. Auf dem Gute Krausenhof schnitt ein Dieb 38 der dort untergebrachten Pferde die Schweifhaare ab. Die entwendeten Haare haben einen Wert von etwa 4000 Mark.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 8. Mai. Der Voranschlag des Haushaltsplanes der Stadt Danzig weist ein Defizit von 39 Millionen Mark auf. Die Mehrausgaben beim Wohlfahrtsamt und der Schulverwaltung sind ganz besonders gestiegen. Die Gesamtausgaben betragen 100 Millionen, die Einnahmen 61 Millionen. Das Defizit soll durch Erhöhung der Gewerbesteuer auf 600—1000 Prozent zu den staatlichen Zuschlägen und durch Steigerung der Grund- und Gewerbesteuer auf 12 pro Mille gedeckt werden. Den Rest des Defizits will man durch die sogenannte Hockersteuer und den Ausbau der Lustbarkeitssteuer decken.

* **Danzig**, 8. Mai. Die Hebung der in die Tote Weichsel gestürzten Lokomotive ist noch nicht erfolgt, sondern wird voraussichtlich am morgigen Tage durch die Schiffswerft Klawitter in Angriff genommen werden. Ein Taucher, der gestern die Unglücksstelle untersuchte, hat die Leiche des Lokomotivführer Barbulla nicht gefunden; es ist möglich, daß der Körper inzwischen fortgeschwemmt worden ist. Obwohl die Lokomotive noch immer im Wasser liegt, wird der Schiffsverkehr an der Stelle nach wie vor aufrecht erhalten

Der Valuta-Bahnhof.

Von **Hermann Bloch**-Lörrach.

Der neue Badische Bahnhof in Basel wurde kurz vor dem Kriege eröffnet, jedoch bei Kriegsausbruch infolge seiner Lage auf schweizerischem Boden bis zum September 1919 geschlossen. —

Für den deutschen Reisenden ist es gut, wenn er weiß, daß der Dienstmann auf diesem deutschen Bahnhof in Schweizergeld entlohnt werden muß. Wer zum erstenmal dahin kommt und ins Wiesental oder nach Säckingen weiterreist, wird sich freuen, wenn ihm der Dienstmann für das Tragen des Koffers vom Bahnsteig 1 nach dem Bahnsteig 3 oder 4 die Zahl 90 nennt. Der Reisende wird aber, wenn er dem Gehörten nicht traut, feststellen, daß es sich nicht um 90 Pfennig, sondern um 90 schw. Centimes handelt. Nun wird er anfangen zu rechnen und kommt dann zu der Summe von beinahe 50 Mk. — Die Flüche und Schimpfereien, die man nachher hören kann, will ich hier nicht wiedergeben. — Neulich hat ein Dienstmann einer Dame, die aus Norddeutschland kam und nach St. Blasien reiste, den Koffer von Bahnsteig 2 nach Bahnsteig 4 getragen. Als sie ihn nach der Schuldigkeit fragte, machte er eine verächtliche Geste und sagte: „Wenn ich Ihnen sage, was Sie mir schulden, werden Sie ein Spektakel anfangen, und das, was Sie mir geben wollen, hat für mich keinen Wert, also lassen Sie nur Ihr Geld stecken."

In anderer Hinsicht ist der Baseler Bahnhof wirklich interessant. — Die deutschen Beamten wohnen zum größten Teile in Basel und müssen deswegen in Schweizergeld entlohnt werden. **Bis zum Jahre 1918 waren die deutschen Bahnbeamten in Basel steuerfrei.** Da die Zahl aber immer größer wurde, sah sich der Kanton Basel-Stadt zu Verhandlungen mit dem badischen Finanzministerium veranlaßt. Es kam dann die Übereinkunft zustande, daß Basel nach Baden eine Abfindungssumme von 700 000 Mark zahlt und dafür die Steuerhoheit über die deutschen Bahnbeamten erhält. Seit 1919 ist das Abkommen in Kraft. — In Basel wohnen jetzt 1331 steuerpflichtige Beamte, und sie sind in den Steuerklassen von 5000 bis 14 000 Fr. Einkommen. — Im Durchschnitt hat ein deutscher Beamter in Basel ein Monatseinkommen von 625 Fr., das sind 7500 Fr. pro Jahr. — Bei einem Kurse von 2 Centimes (100 Fr. = 5000 Mk.) stellt sich die Summe, die der deutsche Fiskus für einen einzigen Beamten aufwenden muß, für ein Jahr auf 468 750 Mk.

Für alle 1331 macht das die riesige Summe von	495 375 000 Mk.
Für die gleiche Anzahl Beamte muß in Deutschland die Summe von	47 916 000 „
bei einem Jahreseinkommen von 36 000 Mk. aufgewendet werden.	
Der Mehraufwand beträgt also für Basel	447 459 000 „
pro Jahr.	

Zurzeit wird an maßgebender Stelle erwogen, ob und wieviel Beamte man nach dem deutschen Gebiet (das nur 8 Kilometer entfernt ist) übersiedeln kann. Jeder Tag, an dem die Beamten noch weiter in Basel wohnen, erfordert also einen Mehraufwand von 1 242 941 Mk. Es verlohnt sich also im Staatsinteresse, die Fragen zu behandeln, denn für die 60 Millionen Mark, zu der diese Summe schon in 50 Tagen anwächst, kann viel und rasch gebaut werden.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Stolp**, 4. Mai. **Ein Prozeß um Gänseschwanzfedern** beschäftigte die Stolper Strafkammer. Unter der Anklage, sich der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht zu haben, stand ein Eigentümer aus Abbau Schwirsen. Der Eigentümer war vor einiger Zeit von seinem Bruder angeklagt worden, daß er zwei ihm gehörigen Gänsen einige Schwanzfedern ausgerissen habe, um ihn zu schädigen. Der Prozeß endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Angelegenheit kam vor das Berufungsgericht und dieses stellte nunmehr fest, daß der Angeklagte der Täter gewesen sei, der den Gänsen tatsächlich die Federn ausgerissen, dies aber dadurch zu verdecken gewußt habe, daß er seinem Knecht Geld und einen Anzug versprach, wen er zu seinen Gunsten aussagen würde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verleitung zum Meineid **zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.**

Handels-Rundschau.

Ungünstiger Saatenstand in Deutschland. Im Vergleich zur Berichtszeit des Vorjahres liegen die Verhältnisse durchaus ungünstig. Der Weizen hat sehr stark durch den strengen Winter gelitten. Das schlechte Wetter der letzten Wochen mit Schneeschauern, Nachtfrösten und geringer Tagestemperatur hat auf den Stand weiterhin ungünstig eingewirkt. Bayern, Württemberg und Baden beurteilen den Stand des Winterweizens etwas günstiger. Das Bild der Roggenschläge ist gleichfalls ungünstiger als im Vorjahre, wenngleich die Auswinterungen nicht so erheblich sind, wie beim Winterweizen. Jedoch berichtet Westdeutschland auch hierbei über starke Auswinterung. Die Bestellung der Sommersaaten ist stark zurück gegenüber 1921. Das überaus ungünstige Wetter hat die Feldarbeiten und Bestellungen verzögert und außerdem das Wachstum sehr stark beeinträchtigt, was sich besonders an dem Stand der Futterpflanzen zeigt. Auch die Wiesen und Weiden stehen schlecht; an vielen Stellen zeigen sich die Wirkungen der abnormen Hitze des Vorjahres an der vernichteten Grasnarbe.

Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und England. Nach dem Bericht des polnischen Handelsrats in London verhalten sich die englischen Handelskreise gegenüber den polnischen Wirtschaftskreisen immer zurückhaltender. Die Schuld sollen die polnischen Exporteure tragen, die häufig bedeutend schlechtere Ware liefern, als die vorgelegten Proben annehmen ließen. Der „Przegląd Kupiecki" regt an, die Sache eingehender zu untersuchen, um festzustellen, welche polnischen Firmen es seien, die die kaufmännische Ehre des Landes herabdrückten.

Preise der polnischen Hütten-Erzeugnisse. Der Verband der polnischen Eisenhütten teilt mit, daß die Grundpreise für Eisen gemäß einem Beschluß des Verbandes nunmehr wie folgt festgesetzt wurden: 1. Handelseisen bei Bestellungen von 50 Tonnen und mehr 130 Mark, bei Bestellungen von weniger als 50 Tonnen wird der Preis um 2 Prozent erhöht. 2. Heißgewalztes Fassoneisen 160 Mark. 3. Draht 150 Mark. 4. Universaleisen 145 Mark. Die Preise gelten für ein Kilo frei Versandhütte. Zu den obigen Preisen werden die am Versandtage geltenden Zuschlagzahlungen hinzugerechnet. Die Preise für kaltgewalztes Fassoneisen sind bis jetzt nicht festgesetzt.

Neuer Post- und Telegraphentarif in Sowjetrußland. Wie die Moskauer „Prawda" mitteilt, ist laut Verfügung des Rates der Volkskommissare ab 15. April ein neuer Gebührentarif für Postsendungen, Telegramme, Telephon- und Radiogespräche in Sowjetrußland eingeführt. Für Briefsendungen im Ortsverkehr wird für jede 50 Gramm eine Gebühr von 30 000 Rubel erhoben, für jede 15 Gramm im Fernverkehr 50 000 Rubel, für Postkarten 20 000 Rubel. Geldüberweisungen werden mit einem Prozent der Überweisungssumme, aber mit nicht weniger als 50 000 Rubel, freigemacht. Die Gebühr für Paketbeförderung wird nach Gewicht der Pakete pro Pfund und Entfernung, aber mit nicht weniger als 250 000 Rubel pro Paket erhoben. Für Orts- und Vorstadttelegramme wird eine Gebühr von 10 000 Rubel pro Wort, für Telegramme im Fernverkehr 50 000 Rubel und für dringende Telegramme 150 000 Rubel pro Wort erhoben. Außer der Wortgebühr wird noch eine besondere Depeschengebühr in Höhe von 150 000 Rubel von jedem Telegramm erhoben. Jedes Wort eines Radiotelegrammes kostet 450 000 Rubel. Für die Benutzung von Telephonapparaten, die in Privatquartieren der Arbeiter und Beamten angebracht sind, werden 50 000 000 Rubel und für andere Personen 75 000 000 Rubel im Jahre entrichtet. Für jedes Telephongespräch von drei Minuten sind im Vorstadtverkehr 75 000 Rubel, für dasselbe Gespräch zwischen zwei Städten für jede Werst 120 000 Rubel zu entrichten.

Deutsch-russische Industrieausstellung. Die Rätepresse veröffentlicht nunmehr das genaue Programm einer vor einiger Zeit angekündigten „Deutsch-russischen Industrieausstellung Moskau 1922". Die Eröffnung der Ausstellung findet in der ersten Juliwoche statt. Nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze montierte Betriebe werden vorgeführt werden. An der Spitze der Ausstellung werden landwirtschaftliche Maschinen stehen. Darauf folgt die Elektrotechnik und das Bergwesen. Die „Ekonomitscheskaja Shisn" schreibt: „Der Zweck der Ausstellung sei, die Herstellung des normalen friedlichen Handelsverkehrs zwischen dem industriellen Deutschland und dem agrarisch europäisch-asiatischen Osten zu beschleunigen. Deutschland werde voraussichtlich schon in wenigen Jahren im Osten eine ausschlaggebendere Rolle spielen, als es vor dem Kriege gespielt hat."

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9 Mai in Zawichost — (—), Warschau — (—), Plock — (—), Thorn 1,14 (1,14), Fordon 1,06 (1,05), Culm 0,96 (0,99), Graudenz 1,17 (1,16), Kurzebrak 1,50 (1,47), Montau 0,99 (0,94), Piekel 0,85 (0,90), Dirschau 1,14 (1,08), Einlage 2,10 (2,08), Schiewenhorst 2,24 (2,28). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 16.

Verfügung
betr. den Gebrauch des Titels Dentist.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums für öffentliche Gesundheitspflege vom 19. Januar d. J. Tagebuch Nr. $\frac{2095}{205}$ 1922, verbiete ich gemäß des § 29, der Gewerbeordnung sich des Titels „Dentysta" in polnischer Sprache durch Personen, welche das Dentistengewerbe ausüben, zu bedienen, und zwar, um dem Publikum gegenüber nicht den Eindruck erwecken, daß fragliche Personen Zahnärzte sind. Zur Erlangung dieses Titels ist im Sinne des § 29, der Gewerbeordnung die Approbation erforderlich.

Für Nicht-Zahnärzte ist nur die Bezeichnung „Technik dentystyczny" zulässig.

Unberechtigter Gebrauch des Titels unterliegt im Sinne des § 147, pkt. 3, der Gewerbeordnung der Bestrafung.

Poznań, den 7. April 1922.
(—) Dr. Celichowski.

Obige Verfügung gebe ich zur allgemeinen Kenntnis und Beachtung.
Bydgoszcz, den 1. Mai 1922.
Miejski Urząd Policyjny.
(—) Hanczewski.

Große Versteigerung
Freitag, den 12. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr
werde ich **Jagiellońska 4,** Hof, Quergeb., 1 Tr.
eine Partie Möbel, wie:
1 Wohnsalon, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus: 1 Sofa, 4 Sesseln, 1 achteckigen Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, ferner gute Kleiderspinde, Vertikos, gute Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Tische, Sofatische, Bauerntische, Stühle, Spiegel, Trumeaux, Chaiselongues, Sofas, gute Betten, Regulatore, 1 Schreibmaschine (Helios), 1 Britschke (6sitzig mit Lederschürzen), Lampen, große Bilder, ferner sehr viel Wäsche, Garderobe, Schuhe, Glas, Porzellan, Nippes, Haus- und Küchengeräte, und vieles andere
freiwillig meistbietend versteigern. 7029
Besichtigung von 10 Uhr ab.
Aleks Wojciechowski,
früher **Max Rohde,**
Auktionator und Taxator.
Telef. 1851 u. 51. Kontor: Jagiellońska 4.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität **Berlin** u. beim Professor d. Universität **Münster.** 7020
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Wicken
waggon- und zentnerweise, 6022
70% Roggenmehl
in Waggon-Ladungen — haben abzugeben
Kruczyński i Ska, Bydgoszcz,
Królowej Jadwigi 6. Telefon 1323.



Zigaretten-Tabak „Góral"
ist aus den feinsten orientalischen Tabaken zusammengestellt und dem verwöhntesten Zigarettenraucher zu empfehlen.
Jn sämtlich. besseren Spezial-Geschäften erhältlich.
„GIPATY"
Fabryka gilz, papierosów i tytoniu
Bydgoszcz, Grodztwo 28.
Telefon Nr. 7. 4193 Telefon Nr. 7.

Max Rautenberg 4763
Beratender Ingenieur für **Industriebauten, Gutachten — Abschätzungen,** beeideter Sachverständiger für Hoch-, Tiefbau und Eisenbeton.
Entwurf — Bauleitung — Abrechnung.
Tel. 1430, 675. **Bydgoszcz** Jagiellońska 11.

Metall-Fabrik „Prodmetal"
Fernspr. 402 Bydgoszcz, Werderstr. 8. Fernspr. 402
liefert: 6061
Rohguß in verschiedenen Kupfer-Legierungen,
Weißmetalle für Lager, 83 Sorten, I. Qualität,
Armaturen f. Dampf u. Wasser, große Auswahl,
Schlaglöte und Lötzinn.

Speichen u. Felgen (eichen) hat abzugeben
Kohlenkontor Bromberg ul. Jagiellońska 46/47. Telefon 12 u. 13.
4660

A. R. Goergens
Toruń III, am Pilz
— Telefon 128—113 — 5295
Oberschl. Kohle-Koks-Brikett.

Hebamme 6632
Gryzkowska
pr. Klinik f. Wöchnerinnen,
Długa 5. Tel. 1673.

Achtung !!!
Reparaturen von
Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparat. u. Zentrifugen.
Wł. Myk, Okole,
Berlińska 102. 6943

Pachtungen

Torfwiese
zu verpachten. Offert. u. Z. 5550 an die Gst. d. Z.

Es wird in Pacht gesucht
Schlosserwerkstelle
nebst dazu passd. Hofrm. Off. u. E. 6985 an d. G. d. Z.

Selterhalle 6994
z. verpachten od. z. verkfn. **Rycerska** (Ritterstraße) 9.

---

54 Morg. gut. Boden
mit lebenden u. toten Inventar **sofort zu verpachten.**
A. Sokołowski,
Erstes und ältestes Vermittlungs-Büro,
Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 7018

Fr. Gutsbesitzer,
Deutsch., Witwer, 43 Jahre alt, verm., gebildet, beherrscht die poln. Sprache,
sucht Pachtung
mittl. Gutes mit eis. Inventar, bzw.
Pachtadministr. od. Verwaltung.
Gefl. Offerten unter F. 6811 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Tücht. Verkäufer(in)
für mein Manufakturwaren-Geschäft per sofort oder 1. Juni **gesucht.** Ausführliche Angebote mit Bild erbeten. 7039
Alfred Hübschmann, Bydgoszcz.

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 6012
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr 17.

Gesucht zum bald. Antritt
unverh. Gärtner,
in Obst- u. Gemüsebau erfahren. Bewerber m. Lebenslf., Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen an 6020
von Lattorff.
Dom. Stary Gorzycko,
powiat Międzychód
(Kreis Birnbaum).

Schmiede-gesellе,
firm in Hufbeschl.
gesucht. 5932
F. Wodtke,
Gdańska 132,
Speditions-Lagerhaus.

Selbständigen
Wagen-sattler
stellt sof. ein (auch verh. — Wohn. vorh.). 5763
M. Latos, Wagenfabrik, Koronowo.

1 Wagenlackierer
kann sofort eintreten bei
Carl Ringel,
Sattlermeister, 5976
Więcbork (Vandsburg).

Tüchtiger
Schneidemüller
für Vollgatter findet dauernde Beschäftigung bei freiwerdender Wohnung bei **Paul Müller,** Dampfsägewerk **Keitlau,** bei Tiegenhof, Freistaat Danzig. 5987

Schneide-müller
für Vollgatter sucht zum sofortigen Eintritt 6014
„Oswa",
Fabryka Płyt Klejonych,
Tow. Akc.,
Kapuścisko-Małe,
p. Bydgoszczą.

Erfahren., tüchtigen
Schäfer
für 100 **Mutterschafe**
sucht von sofort
Dom. Zmijewo,
p. Brodnica. 6023

Schornsteinfeger,
auch geprüfter, der selbständig einen Kehrbezirk bearbeiten kann, später evtl. Bezirksübernahme, kann sofort eintreten. 5994
R. Beetz, Fordon.

Kaufmännischer
Lehrling
mögl. m. Einj. Zeugnis u. Kenntnissen d. poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schrift, für unser hiesiges Büro p. sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen an
Smoschewer & Co.
T. z o. p. 6018
Feldb. u. Lokomotivf.
Bydg., Dworc. 31b

2 bis 3 Lehrlinge
werden sofort verlangt.
Auch kaufe l. Blument. zu hoh. Prs. **J. Kudczinski,**
Gärtnerei, Okole. 6981

Buchhalterin
erste Kraft, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Fabrikkontor gesucht. Schriftl. Bewerbung. mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten 5997
Gebr. Gabriel, Möbelfabrik, ul. Poznańska 28.

Jüng. Kontoristin
möglichst der poln. Spr. mächtig, wird verlangt.
Julius Brilles,
5971 Jagiellońska 11.

Expedientin
gesucht. 6015
Magazin für Kinder-Konfektion,
Bydgoszcz, Gdańska 21,
Roman Turlik i Ska.

Tüchtige Schneiderin
wird verl. Sniadeckich 49, Putzgeschäft. 6784

Für mehrere Monate suche **perf. Schneiderin** z. Näh. v. Kleidern ins Haus. **Moltkestr. 2, II.** 6843

Tüchtige
Café-Mamsell
von sofort gesucht. 6010
Café Bristol. Mostowa 5.

Suche zum 1. 6. oder früher zur Führung m. frauenl. Haushaltes eine ältere, kath.
Wirtschafterin.
Offerten unter **Z. 5978** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sofort eine im **Kochen erfahrene** 5989
ältere Stütze
die auch längere Zeit mit Mädchen die Wirtschaft allein führen kann.
Frau Benoit,
Sägewerk **Solec.**

Jung. Elektro-Monteur sucht von sofort Stellung. Angebote erbittet unter **T. 6966** an d. Gst. d. Ztg.

Suche z. 1. 6. od. später
evangelische, gebildete Stütze 6889
die mit Backen, Koch., Masch. nähen vertr. ist u. auch zeitweilig einem krank. Herrn Gesellschaft leist. muß. Mädchen vorhand. Angebote erbittet
Frau Amtsrat
Wiechmann
Villa Rehden
(Dominium Radzyn, pow. Grudziądz.)

Tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen
von sofort oder 1. 6. gesucht. **Pruszanowska,** Grodztwo 10. 7025

Aufwärt. 2× wöchtl. ges. Danzigerstr. 156, III. 6971

Stellengesuche

Landwirt
jung verheir., 26 J. alt, ev., m. guten Vorkenntn., sucht v. sofort Stellg. als **Inspektor** a. dtsch. Gute. Offert. erb. unt. **J. 7008 an d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Es wird Stellung gesucht sofort oder später als **Förster** für Hoch- oder Niederwald. Sehr tüchtig im Holzeinschlag, Verwertg. des Holzes in Nadel- u. Laubholz, sehr prakt. in Kulturen, Anleg. v. Saat- u. Pflanzgärten, tüchtig. Raubzeugvertilger, guter Schütze. Deutsch u. poln. i. Wort u. Schrift mächt. Lückenl. Zeugn. erb. Off. u. **L. 7012** an d. Gst. d. Z.

Brennereiverwalter,
evgl., deutsch, verh., mit gut. langjähr. Zeugnissen sucht Dauerstellung zum 1. Juli in Guts- oder Genossenschaftsbrennerei. Gefl. Angeb. erb. **Schulz,** Brennereiverw., **Rogowko** Post Rogowo, pow. Żnin. 5942

Aelterer, erfahr. Herr, Kaufmann, kautionsfäh., **sucht Stellung in größ. Geschäft der techn. oder Manufaktur-Branche als Lagerist,** für leicht. Kontorarbeit. od. dgl. Gfl. Anfr. u. **Z. 6974** an die Gst. d. Ztg.

Erfahrener Gärtner
s. Stllg. auf Gut m. Bursch. **M. Gdaniec,** Grabionna, p. Wyrzysk, P. Miasteczko. 7003

Suche für meine Tochter
Bürostellung
als Anfängerin. Hat die Handelsschule besucht, d. deutsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. Off. u. **N. 7015** an d. G. d. Z.

Jung. Mädchen sucht Beschäftigg. als **Hausschneiderin,** bess. a. Wäsche aus. Off. u. **C. 6988** an d. G. d. Z.

Suche f. meine Tocht. Stellung auf ein. größeren Gute bei evang. Familie od. auch in einem deutschen Hotel zwecks Erlernung der besser. Küche ohne gegenseit. Vergütig. Familienanschl. erwünscht aber nicht Beding. **Philipp Schmitt,** Landw. in **Głożejewo** bei Unisław. 6839

Besitzertochter, 19 J. alt, evangel., möchte auf Rittergut die feine Küche erlernen, ohne gegenseit. Vergütig. mit Familienanschluß u. freundl. Behandlung. Off. u. **R. 7032** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

1 eleg. 8-Zim.-Wohn. im Zentr. der Stadt, mit etwas Möbel abzugeben. Off. u. **O. 7019** a. d. Gst. d. Z.

Suche von sofort eine
3-4 Zimmerw.
mit allen Bequeml. in der Nähe der Danzigerstraße. **Preis Nebensache.** Off. an Hotel pod Orłem, Zimmer 32. 6939

Wohnungstausch!
3-Z.-W. in Bydg. geg. 2—4 Z. i. Ost- od. Mitteldeutschl. Off. u. **F. 6999** a. d. Gst. d. Z.

? Wer tauscht in Deutschland m. 3 Zim.-Wohn. in Bydgoszcz (Pol.). Off. u. **S. 6963** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jung. Mann sucht vom 1. 6. ab **möbliert. Zimmer** mit Pension. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Z. 7011

Möbl. Zimm. m. Pens. für 2 Herren frei. Chrobrego 17, II, rechts. 6984

2 gt. mbl. Zim. m. Loggia u. vll. Pens. a. 2 Herren u. **1 einf. Zimm. m. Pens.** zu verm. Wo? sagt d. Gst. 6980

Zimmer mit Pension ab 15. Mai zu vermieten. **Gdańska 31/32.** 6995

„Lo-Po" Haferflocken das Beste zur Kinderernährung und für Kranke.
5906 **In allen einschlägigen Geschäften zu haben.**

Gdańska 134. **„Elysium"** Gdańska 134.
Sonnabend, den 13. Mai 1922
Eröffnungs-Garten-Konzert
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Marić Maricon
von 6 bis 11½ Uhr abends.
Gute Küche, Weine erster Häuser, reichhaltige Frühstücks-, Mittags- und Abend-Karte 6029
:-: Vollständig neu eingerichtete Fremdenzimmer. :-:

A. Twardowski
Nachf.
ulica Długa nr. 12.
Täglich! Täglich!
Klassische Konzerte
Solisten:
W. Kaczmarek
Kapellmeister und Komponist
Violine
Schüler d. Meist. A. Wittenberg.
Z. Szrago-Dunin
Nichte d. poln. Meist. Barcewicz
Klavier
Rendezvous aller Musik-Kenner!

Schützenhaus
ul. Toruńska. ul. Toruńska.
Heute, Mittwoch, den 10. Mai 1922
gr. Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr. 6025

Café „BRISTOL"
Donnerstag, den 11. Mai 7040
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **61. p. p. Wlkp.** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Kujawa.**
Anfang 6 Uhr abends.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 5842
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis. **Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14.** Tel. 1259.

Wer erteilt 11 jähr. Knab. Nachhilfestunden in Deutsch, evt. a. Violinunt.? Off. u. **W. 6970** a. d. Gst. d. Z.

Polnisch. Unterricht
ert. Warsch. Lehrerin zu u. auß. d. Hause. Gdańska 72, 2. Et., b. Fr. Menzel. 6986

Achtung!!
Landwirte und Besitzer!
Komme sofort u. polstere **Matratzen und Sofas** usw. billig auf. Offerten unter **E. 6990** a. d. G. d. Z.

Dam.- u. Kindersach.
werden zu recht billigen Preisen angefertigt 7017
Rinkauerstr. 60, Hf., 1 Tr. r.

Näh- und Zuschneide-Kursus
für Damen-Hüte und Mützen 6718
erteilt **Lehrdamen** schnellstens
Stefania Drygałowa,
Toruńska 4, 1 Tr.

Fuhrwerk tägl. abzug. Sniadeckich (Elisabethstr.) 45. 6991

Elegantes
Fuhrwerk
auch zu **Hochzeiten, Taufen, und Begräbnissen** wird gestellt 4707
Grund. Danzigerstr. 26.

Fuhrwerk
ist zu haben. 5846
Paul Maiwald,
Garbary 33.



empfiehlt 6008
feine Küche!
Frische Krebse
Krebs-Suppe.

Alt Bromberg
Im
Paradies-Garten
Idyllischer Aufenthalt
Vorzügliche Küche
Täglich 6006
Künstler-Konzert

Elysium.
Heute
Mittwoch, 10. Mai 22.
Danziger Ballett
Karten bei Reitzke und Abendkasse. 6032
Anfang 8 Uhr.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Freitag, den 12. Mai 1922
abends 7½ Uhr:
Als ich noch im Flügelkleide..
6027 Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 86.

Bromberg, Donnerstag den 11. Mai 1922.

Pommerellen.

10. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Einführung des Stadtpräsidenten.** Am Montag, 8. Mai, fand die Einführung des gewählten Stadtpräsidenten Wlodek, der bisher das Amt kommissarisch verwaltete, statt. Nach der Einführung bewirtete der Präsident Stadtverordnete und Magistratsmitglieder in seiner Häuslichkeit. *

□ **Der Eierpreis** war bereits auf 350 M. gesunken, ist in wenigen Tagen aber wieder auf 450—500 M. gestiegen. Ein ersichtlicher Grund ist dazu nicht vorhanden, da infolge der milderen Witterung die Eierproduktion nicht nachgelassen hat. Es ist nur anzunehmen, daß die bedeutende Ausfuhr von Eiern einen derartigen Einfluß auf die Preisgestaltung hat. Händler kaufen große Mengen Eier auch von Wiederverkäufern auf und exportieren sie. Sie werden in die bekannten langen Eierkisten verpackt und gehen hauptsächlich nach Belgien, wie man erfährt. *

□ **Wie es im Stadtpark aussieht.** Infolge der wärmeren Witterung wimmelt der Stadtpark nachmittags von Besuchern. Allerdings ist in der Hauptsache das Publikum ein anderes als es früher war. Während früher in den späteren Nachmittagsstunden der wohlhabendere Bürger, der höhere Beamte den Stadtpark zu seiner Erholung aufsuchte, spät abends junge Leute, so der Soldat, das Ladenfräulein besonders ihn bevölkerten, bemerkt man jetzt bereits in den Nachmittagsstunden in der Hauptsache Soldaten, welche die Bänke besetzt halten oder auf dem Rasen, der allerdings auf vielen Stellen nicht mehr vorhanden, von ihrem anstrengenden Dienst ausruhen. Überall, auch in dem vorderen Teile des Parkes, sieht man die Soldaten der Ruhe pflegen. Auch Damen, allerdings sind es nicht solche der besseren Gesellschaft, lagern sich ganz ungeniert in dem jungen Grün. Während das Betreten des Rasens bei schwerer Strafe verboten war und nur die Mitglieder der Parkkommission eine Ausnahme bildeten, geht heute jeder Parkbesucher ungehindert wo er will. Man sollte gar nicht glauben, daß die Sitten und Gepflogenheiten sich in kurzer Zeit derart zum Nachteil ändern können. Der Rosengarten im Stadtpark ist nun auch wieder geöffnet worden. Leider können die Nachpflanzungen für eingegangene Pflanzen nicht gemacht werden; es fehlt an dem nötigen Pflanzenmaterial. Dies ist vielfach mit bedeutendem Kostenaufwande nicht zu beschaffen. Es muß aber immer wieder betont werden, daß für die Erhaltung des Stadtparkes eine strengere Beaufsichtigung unbedingt erforderlich ist. In früheren Zeiten bekümmerte sich die Polizei mehr darum. *

A. **Der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen** hielt am 8. Mai im Goldenen Löwen eine Versammlung ab, zu welcher auch die Mitglieder des deutschen Frauenvereins und des evangelischen Frauenvereins eingeladen waren; gleichfalls die Mitglieder des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins. Die Vorsitzendee, Fräulein Späncke, berichtete eingehend über den deutschen Frauentag in Bromberg. *

Thorn (Toruń).

‡ **Zum Besuch des Ministerpräsidenten Ponikowski** am Montag ist noch folgendes nachzutragen: Nach einer Besichtigung des Rathauses wurde im Magistratssaale, wo sich der ganze Magistrat versammelt hatte, ein feierliches Protokoll unterzeichnet. Der Nachmittag war dem Besuch der Thorner Sehenswürdigkeiten sowie einem Ausflug mit dem ehemaligen Teilgebietsminister Wybicki in die Umgegend der Stadt gewidmet. Am Abend besuchte der Ministerpräsident die Galavorstellung im National-Theater, eine Zeitlang den Gesellschaftsabend im „Artushof". **

‡ **Beschlagnahme.** Der Kaufmann und Hausbesitzer G. aus Thorn, Bromberger Vorstadt, stand im Verdacht, unverzollte Waren zu besitzen und auch zu verkaufen. Von der Akzisenbehörde wurde deswegen bei G. eine Haussuchung abgehalten und dabei eine größere Menge Schaumweine, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabake, Zigarettenhülsen vorgefunden. Die Vorräte waren in großen Kisten verpackt und stammen noch aus der Vorkriegszeit. Da sie nicht zum Nachverzollen gegeben waren, ist die Staatsakzisenkasse um erhebliche Summen geschädigt worden. Im Keller des G. wurden ferner einige Kisten mit deutschem Gold- und Silbergeld sowie goldenen Schmuckstücken vorgefunden, die ebenfalls der Beschlagnahme verfielen. Sie hätten schon lange auf dem Austauschwege an den Staatsschatz abgeliefert werden müssen, wenn sich der Besitzer nicht hätte strafbar machen wollen. Gegen G. ist ein Verfahren wegen Hinterziehung von Zöllen und gemünztem Gelde eingeleitet worden. Außerdem hat er mit der Konfiskation des beschlagnahmten Gutes zu rechnen. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** wies eine Menge Frühgemüse auf, das sehr guten Absatz fand. Wir sahen Spargel zum Preise von 250—400 M. je Pfund, ferner Rhabarber zu 40—60 M., Spinat zu 80 M.; Sauerampfer kostete pro Bund 10 und 15 M., Radieschen 20—30 M., Salat pro Kopf 20—40 M. Mohrrüben und rote Beeten wurden je Pfund mit 60 M. gehandelt, Zwiebeln mit 250—300 M., Äpfel mit 50—250 M., Backobst mit 150—250 M., Pflaumenkreude mit 250 M. Apfelsinen kosteten 90—200 M. und Zitronen 40—60 M. Auf dem Geflügelmarkt gab es Gänse zu 3000—5000 M., Enten zu 1400 M., Hühner zu 1000—2000 M. je Stück und Tauben zu 250—800 je Paar. Butter war stark angeboten. Der Preis schwankte zwischen 800 und 1000 M. Eier kosteten im Durchschnitt 450 M. die Mandel, waren aber auch bereits für 375 M. in frischer Qualität zu haben. Der Preis für den Zentner Kartoffeln war heute auf 2700—2800 M. zurückgegangen. Topf- und Gemüsepflanzen waren reichlich angeboten und fanden guten Absatz. **

‡ **Kindesaussetzung.** Auf einem Felde bei Grzywna (Griffen), Kreis Thorn, wurde am vergangenen Sonntag ein etwa neun Monate alter Knabe gefunden, der ausgesetzt war. Er befindet sich noch in Griffen. **

≠ **Briesen** (Wąbrzeźno), 9. Mai. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde die Scheune des Besitzers Fr. Rakoczy in Rynsk (Rheinberg, Kreis Briesen). Mitverbrannt sind Maschinen, das tote Inventar sowie nahezu zweihundert Zentner Getreide.

≠ **Culmsee** (Chełmża), 9. Mai. Die Ortsgruppe Culmsee des Deutschtumsbundes hielt am vergangenen Sonnabend im deutschen Vereinshause ihre Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Stadtv. Wilhelm Trenkel, Stellvertreter Schmiedemeister R. Bott, Kassenführer Dachdeckermeister R. Kunz, Schriftführer Rentner Haberer, außerdem 9 Beisitzer. Herr Naftalie stiftete 50 Bücher für die Bücherei der Ortsgruppe. Eine Sammlung brachte etwa 15 000 Mark zum Besten der Kasse ein.

s. **Schwetz** (Świecie), 8. Mai. In der Niederung ist die Frühjahrsbestellung zum großen Teil beendet. Auch die Kartoffeln sind fast überall in der Erde. Auf der Höhe ist man noch im Rückstande. Das Rindvieh ist in der Niederung überall auf die Weide getrieben. — Das Angebot von Arbeitern, besonders von Dienstmädchen ist groß. Viele Landwirte haben Akkordarbeiter angenommen. Das frühere Halten von Knechten kommt verschiedentlich in Fortfall.

Handels-Rundschau.

Steigen der deutschen Mark in Rußland. Aus Odessa wird gemeldet, daß der Kurs der deutschen Mark im Zusammenhang mit dem Vertrage von Rapallo stark im Steigen begriffen ist. Am letzten Börsentag in Odessa stieg die Mark von 18 000 auf 27 000 Sowjetrubel.

Neue Erhöhung der deutschen Holzschliff- und Papierpreise. Der Verband süddeutscher Holzstoffabrikanten hat laut „Frank. Ztg." den Preis für Fichtenholzschliff zur Papierfabrikation ab 1. Mai um ca. 46 Prozent auf 820 Mark pro 100 Kg. ab Lieferstation erhöht. Für Zellstoffpapier ist eine allgemeine Steigerung um 20 bis 25 Prozent ab 1. Mai eingetreten.

*

Berliner Devisenkurse.

Devisen		9. Mai Geld	9. Mai Brief	8. Mai Geld	8. Mai Brief	Höchster bisher. Stand
Holland	100 Guld.	11086.10	11113.90	11535.55	11564.45	10589.40
Buenos Aires	1 P.-Pes.	104.10	104.40	107.72	108.02	97.90
Belgien	100 Frcs.	2374.50	2380.50	2476.90	2483.10	2172.20
Norwegen	100 Kron.	5408.20	5421.80	5642.90	5657.10	3250.70
Dänemark	100 Kron.	6122.30	6137.70	6401.95	6418.05	5544.45
Schweden	100 Kron.	7415.70	7434.30	7715.30	7734.70	6843.15
Finnland	100 fin. M.	610.20	611.80	642.15	643.85	589.40
Italien	100 Lire	1528.05	1531.95	1578.00	1582.00	1273.70
England	1 P. Sterl.	1280.85	1284.15	1329.30	1332.70	1178.80
Amerika	1 Dollar	288.13	288.87	297.12	297.88	309.69
Frankreich	100 Frcs.	2624.20	2630.80	2691.60	2698.40	2237.75
Schweiz	100 Frcs.	5578.00	5592.00	5717.80	5732.20	5744.20
Spanien	100 Peset.	4494.35	4505.65	4599.20	4610.80	4165.80
Deutsch-Oest.	abgest.	3.43	3.47	3.58	3.62	—
Prag	100 Kron	554.30	555.70	578.75	580.25	349.95
Budapest	100 Kron.	37.20	37.30	38.15	38.25	—

*

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	9. 5.		9. 5
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—	Złącz. Ceg., Gradowice	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	160-165
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	240	Wytwornia Chemiczna I-II	—
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	240	III	205
Bank Handl., Poznań I-VIII	—	Wisła	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona ... 475-	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	250	Wagon Ostrowo I	215-220
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	330-315	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	350
Bk. Ziemski (Landbank)	—	IV	310
R. Barcikowski	190-195	Herzfeld & Victorius	460
Centrala Skór (Lederz.) I-IV	360-310	Bentzki	740-720
Laban	4100	Orient (exkl. Kupon)	200
Dr. Roman May ... 810-	800-820	Sarmatia I	—
Patria	—	II	410
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III ... 990-	1000	Bławat Polski	—
C. Hartwig I—III. Em.	225-220	Dom Konfekcyjny I-IV	—
C. Hartwig IV. Em., junge	225-220	Centr. Rol. (Ldw. Bk.)	340-330
Cegielski I—VII. Em.	240	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Cegielski VIII. Em.	215	Papiernia Bydgoszcz	240
Inoffizielle Kurse.		Tri	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	150-155	Sierakowskie Kop. Węgla	250
Bank Przemysłowców (Industrie)	250-265	Hurtow. Skór (Leder) II	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	320	Pneumatik	170
IV	—	Hartwig Kantorowicz	680-620
		Kabel I	140
		Juno	—
		Brzeski Auto II	—

Warschauer Börse vom 9. Mai. Schecks und Umsätze: Belgien 334—333½. Berlin 13,70-13,75½-13,65. Danzig 13,65. London 18 000—17 950—17 990. Neuyork 4030—3990—4067½. Paris 368. Prag —,—. Wien (für 100 Kronen) 49—49,50. Schweiz 783. Italien 216. Schweden 79¼. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 4000—4015—3990. Englische Pfund 17 500. Tschechoslowakische Kronen —,—. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 368. Deutsche Mark 14,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Mai. Holl. Gulden 11101,25—11123,65. Pfund Sterling 1281,20—1283,80. Dollar 286,46—287,04. Polennoten 7,16—7,19, Auszahlung Warschau 7,16—7,19, Auszahlung Posen 7,11—7,14. Französische Franken 2622,35—2627,65. In Berlin notierte die polnische Mark 7,15.

Schlußkurse vom 9. Mai. Danziger Börse: Dollar 283—284, Polenmark 7,12½. Schlußkurs d. New-Yorker Börse vom 9. Mai Deutsche Mark 0,34¾ (Parität 287,75).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1345, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1325, für kleine Scheine 1245. Gold und Silber unverändert.

Der Menschenfreund.

Von Ernst Georgy.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Bist du auch schon so ruhig geworden, Rudow?" — wandte sich Mühling an diesen. — — „Na, das kommt darauf an!" — antwortete der Gefragte sinnend — „Gewohnheit härtet ab! Aber schließlich — — —" Er vollendete nicht. Vor ihm stand plötzlich das Bett mit der toten Röder und ihrem Kind.

Eugen sprang auf und schüttelte sich: „Himmel, wir wollen doch noch bummeln und vergnügt sein, und die andern lassen sich auch unsere Leichenbittermiene nicht gefallen! Los, Leute! — — „Na eben, vorwärts, Rudow, mach dich fertig! Vorher gestatte uns noch einmal deine Kognakbottel!" — Er goß die Gläschen voll: „Prosit, Freunde! Es lebe das Leben! Denn schön ist es doch! Alle Wetter, allein so ein Schluck und eine Manila dazu lohnt schon! — — — Wozu die ganze Sterberei? Man sollte immer jung und gesund sein, nicht?"

„Hört mal, mich müßt ihr entschuldigen. Ich komme nicht mit. Erstens mal bin ich müde, und dann bin ich auch die Nacht durch mit Geheimrats verbunden. Ich könnte doch noch gerufen werden!" — — Alles Zureden half nichts. Die Freunde mußten endlich allein ihren Weg antreten. Rudow rauchte noch seine Zigarre aus. Während er sich entkleidete, weilten seine Gedanken in der Zukunft. Nein, nein, die Röder hatte Unrecht und Mühling Recht! Das Dasein lohnte schon der Mühe! All die Wonnen der Natur! Die Liebe! Die Kunst! Und die Freude, welche auch in der Arbeit lag! — — Ein Arzt mußte um dieser Erkenntnis willen helfen und Leben erhalten, selbst wenn — — — Nein! Der Staat hatte nicht nur aus der Selbsterhaltung heraus die Pflicht, auch seinen Ärzten durch strenge Gesetze die freie Willensäußerung zu unterbinden! Das heißt — — — wenn nun — — — Gesetze sind für die Allgemeinheit bestimmt! — Es gibt doch aber Einzelfälle, Ausnahmefälle! Gerade für den Arzt! Nichts ist so biegsam wie ein Gesetz! So abhängig von dem spitzfindigen Hirn des Einzelnen. — Rudow streckte sich behaglich in den Kissen. Gut, daß er nicht Jurist war, sondern nur ein einfacher Arzt, der nach seinem besten Wissen und aus seiner Menschenliebe heraus zu handeln hatte! Hilf! Rette! Erhalte!" Das waren seine ihm gegebenen, undeutelbaren Gebote! Und er liebte die Menschen. Ja, er liebte sie, warm und aufrichtig.

Es war tief in der Nacht, als mehrmals heftig an seiner Nachtglocke gerissen wurde. Im Augenblick war er auf den Beinen und einige Minuten später in den Sachen. Schon kam die Wirtin angestürzt: „Schnell, Herr Doktor, schnell! Drüben an der Ecke in der Pension haben sich zwei totgeschossen! Der eine lebt noch, Sie möchten doch schnell mit dem Verbandkasten kommen!"

Rudow ergriff diesen und jagte davon. Er war der Erste an der Unglücksstätte. Gleich nach ihm erschien die Polizei, um den Tatbestand festzustellen. Die Unordnung und Aufregung in der Pension war unbeschreiblich. Die halbbekleideten Menschen huschten jammernd hin und her. Ohnmachten und Geschrei in den Zimmern. Die Vermieterin und ihr Gatte schimpften und fluchten über den Vorfall. Ein junger Student der Theologie, welcher auch da wohnte, war der einzige Ruhige. Er ging Rudow zur Hand. — Nach und nach wurde es still, die Ordnung wiederhergestellt. Der Morgen dämmerte graublaß herauf. Auf dem einen Bett lag die Leiche eines stattlichen Mannes. Auf dem andern noch lebend ein schönes junges Weib. Erst zwei Tage waren sie in der Stadt und galten als Ehepaar. Nur aus dem von dem Polizisten eröffneten Briefe ging die Aufklärung über die Tragödie hervor. Das alte Lied. Ein vornehmes, reiches Kind, das mit dem armen jungen Musiklehrer im Rausch der Leidenschaft gefallen. Die Folgen sind da, und die Angst vor der Welt, der Schande, vor der Brutalität mit Recht erzürnter Eltern treiben zwei Menschen in die Flucht. Das wenige Geld ist aufgebraucht. Nun wird der Tod gesucht. — Die Situation, der Befund zeigt dem Arzt die Wahrheit. Der Liebhaber, dem das Leben noch nicht zur Last, er hat gezittert. Das Weib, in dem sich alles aufbäumt, das alles verloren, wird zur Heldin. Mit fester Hand gibt sie zwei Schüsse auf ihn ab und trifft — Dann bricht aber ihr Mut Sie kann nicht weiter. Den Revolver in der Rechten sinken lassend, greift sie mit der Linken bebend nach dem bereitgestellten Glase mit aufgelöstem Gift. — Dann sinkt sie zu Boden. Schon wird das Zimmer gewaltsam erbrochen. — — — Nun sitzt der junge Arzt an ihrem Lager und hält ihren Puls. Er sieht, daß sie sprechen will und sendet den Gehilfen hinaus. Mit flehentlichem Ausdruck hängt ihr Blick an ihm und hypnotisiert ihn förmlich. Nur halbverständliche Laute dringen wie gehaucht zu ihm. Sie hat nur mit Gewalt die Gegenmittel genommen. Jetzt sprach der junge Helfer vom Magenauspumpen, und Rudow hat bejahend genickt. Da findet die Verzweifelte einen Aufschwung an Kraft und spricht, so daß er den andern fortsendet. Jetzt kann sie nicht mehr, aber sie sieht ihn an Er versteht. Leise hebt sie den Finger und weist nach dem Toten, dann auf ihren Leib, der konvulsivisch zuckt. „E-l-t-er-n" hört er und erbebt. Er versteht von neuem. Die zweifache Mörderin will nicht mehr leben, kann nicht mehr leben!

In seiner Hand liegt es, bei ihm! Wenn er gewaltsam vorgeht, kann er sie retten! Wenn er verzögert — geschehen lassen!

Sie sieht ihn nur an. Ein namenloser Kampf tobt in ihm. Alle Sinne schärfen sich. Sein Verstand arbeitet. Sein Herz ringt und ringt. Vor ihm wallen die Nebel. Und sie leidet, das Gift verbrennt ihr Inneres; aber keine Klage, kein Ächzen. Nur aus blutunterlaufenen, zuckenden Augen fleht und fleht sie. Ihre entsetzliche Zukunft, wenn sie gerttet, ihr verfehltes Dasein, ihr Erscheinen vor den Richtern, der sichere Prozeß und die ebenso gewisse Strafe, welche sie treffen wird — — das alles bedenkt er. Und betrachtet qualvoll ihr zerstörtes, einst so holdseliges Gesicht. Es zuckt in Krämpfen, in Pein!

Wenn er jetzt noch Gewalt anwendet?

Noch kann er sie erhalten! — — — —

In einer halben Stunde ist es zu spät! —

Rudow zittert selbst. Seine Lippen öffnen und schließen sich, seine Augen irren an der Decke und von ihm zu ihr. Und immer spürt er ihren Blick. — Er kämpft — kämpft! Und leidet mit ihr, gleich ihr! — Wie ruhig der Tote daliegt! — — Und die Röder auf ihrem Bette gestern früh! So friedlich, so erlöst. Er hört ihre Worte plötzlich wie im Sturmesbrausen in seinem Ohre hallen: „Aber Sie sind so ein guter Mensch, so ein richtiger Menschenfreund; darum glauben Sie der Berta Röder. — Wenn ein Mensch so durchaus aus dem Leben 'raus will, dann hat er seinen guten Grund! Und dann lassen Sie'n man gehen! Helfen Sie ihm sogar, das wäre 'n wirklich gutes Werk!"

Rudow erbebt. Tief beugt er sich über die leise, ganz leise Stöhnende: „So möchtest du wirklich schlafen? Wirklich von hinnen, Kind?" Es leuchtet plötzlich in ihren Augen auf. „Ja!" hauchte sie tief. Er stürzt zur Tür und sendet den Studenten mit Aufträgen in seine Wohnung, den Wirt in die Apotheke. — Er treibt zur Eile an. Obwohl er weiß, daß es, bis sie zurückkommen können, zu spät ist. Die Wirtin drängt sich in Neugier und Sensationslust mit ins Zimmer hinein. In angenehmem, rohem Erschaudern bleibt sie an der Tür und glotzt scheu auf die beiden, von einem zum andern! — Rudow hat wieder die feuchtkalte Rechte ergriffen, die in der seinen bebt. Seine Linke streicht über ihre Stirn. „Schlaf wohl!" — sagt er leise in ihr Ohr. Mit verzweifelter Anstrengung haucht sie ein „Dank!"

Der Todeskampf beginnt. — Rudow sucht, ihn erbarmungsvoll zu lindern.

Der Student, der Wirt und ein Polizist mit noch einem Arzt sind eingetroffen. Zu spät! Eine Stunde darauf ist es vorbei! — Sanft streicht er über das erkaltende Gesicht und schließt die gebrochenen Augen.

Der junge Arzt geht müde, unsäglich müde heim. Sein rastloses Tagewerk im Dienste der Menschlichkeit bricht an. Und voll stillen Friedens in seinem Herzen beginnt er seine mühevolle, hingebende Tätigkeit.

Gebrüder Kilinski 6337

Dachdeckungsgeschäft
Bydgoszcz, Toruńska 155
Ausführung sämtlicher
Schiefer-, Ziegel- und Pappdächer.
Bill. Preise. Reelle Ausf.

? Wo kann Harmonium geübt werden. Off. unt. Z. 6877 an d. Gschst. d. Z. ?

Geldmarkt

Wer kauft einen **Hypothekenbrief** in Dtsch. auf 100000 Mark, auch auf Möbel? Off. u. **H. 7007** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Haben größere Posten
gute, gesunde
Eßkartoffeln
sowie **gutes, gesundes**
Langstroh
billig abzugeben. 6009
„Ager",
Dom Handlowo Komisowy
Tow. z o. odp.,
Bydgoszcz, Nowy Rynk. 10.
Telef. 1403. Telef. 1403.

Gemüllabfuhr
und andere **Fuhrwerke** bei billigster Berechnung.
Fuhrhalterei Okole,
Berlinska 96. Tel. 1776.

Darlehn!

Zur Erweiterung des Betriebes im Aufblühen begriffener keramischer Fabrik auf ½—¾ Jahr in Höhe von **Mk. 175000.—** gegen 40 % feste Verzinsung gesucht. Offerten unter Nr. **P. 918** an Annoncen-Expedition **C. B. „Expreß".** 6753

An- und Verkäufe

Bin beauftragt, von guten Reflektanten (meist Amerikaner) 7027

10 Güter

in der Größe von 100—5000 Morgen zu besorgen und bitte um umgehende ausführliche Offerten mit Preis an das **Postschließf. 80, Postamt I Bydgoszcz.**

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 5755

Achtung! **Achtung!**

Suche
für guten Käufer **(Amerikaner)**

Güter, Landwirtschaften, Fabriken, Schneidemühlen, Mühlen, Gasthäuser, Geschäftshäuser, Häuser sowie andere Unternehmungen. 5880
Preisangabe und Beschreibung erwünscht.
Kauf- und Verkaufs-Agentur
J. Fiołkowski i Ska.,
Telef. 25. **Janowiec, pow. Żnin.** Telef. 25.

Suche z. Tausch: Güter
bis 3000 Morgen,
Landwirtschaften
über 200 Morgen.
Kaufe Güter und Begüterungen jeder Größe.
Gutsbes. A. Pieper, Toruń,
Bydgoska 74. 06017 **Tel. 822.**

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 5754

Für Amerikaner
suchen wir: 5753
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Grundstück
33 Morgen, bestehend aus Acker, Weide und 12 Morgen Wiese, zu verkf.
R. Raguschke,
Tarkowo, 6885
p. Nowawieś-Wielki.

Schön. kl. **Landgrdstck.,** gute Gebäude, schön. Obst- u. Gemüsegarten, tot- u. lebend. Inventar, sofort zu verkaufen. **Alexander, Miedzyn Nr. 69.** 6951

1 Bäckereigrundstück
von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. 6978
Zu erfr. i. d. Gschst. d. Ztg.

Gesucht kleines Stadth.-Grdst., mgl. m. kl. Obstg. u. a. Bhnl. Bydg.-Pos. Ausf. Preisoff. erb. an **Rud. Mosse, Bydg., Dworcowa 61 u. Nr. 1024.** o 6011

Hausgrundstück
mit 7 Wohnung. u. etw. Land billig zu verkaufen. **Miedzyn, Nakielska 14.** 6976

Tausch! Beabsichtige m. **Geschäfts-Haus** in einer Kreisstadt bei Bromberg **zu vertauschen mit einem ähnl. in Deutschland.** Offert. unt. **A. 6968** a. d. Gst. d. Ztg.

Haus m. Garten oder **Villa** sofort zu kaufen gesucht. Eilangeb. auch v. Agent. u. Off. **M. 7013** a. d. G. d. Z.

Ein- oder Zwei-Familienhaus, möglichst mit Garten, in Bydgoszcz oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Off. unt. **P. 7023** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schöner Obstgarten zirka 1 Morgen, in Kl. Bartelsee, Torunska 134 zu verk. Zu erfrag. bei **Krause, ul. Gdańska 42,** Hof, rechts. Daselbst eine einjähr. s. wachs., schöne **Hündin** zu verkauf. 6883

Zigarrengeschäft
mit fast neuer Einrichtg. — auch für jede andere Branche geeignet — in guter Lage **nebst Wohnung** sof. zu verkaufen. Offerten unter **V. 6969** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche **Laden** od. **Kolonialwaren-Geschäft** sofort zu kaufen, evtl. 4-Zimmer-Wohn. abzutreten. Off. u. **R. 6961** a. d. Gschst. d. Bl.

7 Morgen Wald
(Grubenholz), 21 Morg. **Netzewiesen** (Torfstich), im Ganzen, auch geteilt zu vk. Gfl. Anfr. a. **Labott** in Zalachowo b. Labischin. 7010

Mehrere Pferde billig zu verk. od. einzutausch. 6683 Schwedenstraße 1.

3 g. Schaflämmer,
1 fast n. Handw. m. Berfg. ist zu verkfn. **E. Sternke,** 6982 Zimne-Wody.

Deutsch. Schäferhund
wachsam u. stubenrein ist **z. vk. Garbary 31,** im Hofe. 7002

„Lo-Po" Hafermehl 5907 — das beste zur Kinderernährung und für Kranke.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Für Amerikaner gesucht:
Rittergüter, Güter, Stadt-, Landgrundstücke jeder Art sowie **Mühlen, Fabriken, Villen, Fleischereien, Konditoreien,** und sämtliche **Maschinen.**
Dom Komisowo-Handlowy „Polonia",
P. Westfalewski,
5752 **Bydgoszcz,** Dworcowo 52. Telefon 1313.

A. Wieczorek
Grundstücks-Vermittlung
Bydgoszcz,
Dworcowa 78. 6016 Telefon 825.

Für Amerikaner gesucht!
Grundstücke, sowie Maschinen jeder Art
vermittelt am schnellsten 6601
Maciejewski & Linden :: Bydgoszcz, Dworcowa 33. Telefon 1540.

1 Flammrohrkessel
ca. 150 m² Heizfläche, 12 Atmosphären, mit Ueberhitzer,
1 Flammrohrkessel
ca. 60 m² Heizfläche, 10—12 Atmosphären,
1 Lokomobile
ca. 75 P. S., stationär oder fahrbar,
1 Dynamo
20 K.-W., für Riemenantrieb,
alles muß in tadelloser Beschaffenheit und noch nicht allzu alt sein, komplett mit Zubehör, von schnell entschlossenem Käufer **gesucht.** Vermittler Provision. Ausführl. Off. m. Preisang., Standort 2c. unt. **B. 6564** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jagdhund schw. u. weiß, im 2. Felde, Verlorenapport., sehr wachsam, billig zu verkauf. **Okole,** Jasna (Friedenstr.) 22, part. 6960

Konzertflügel
schwarz, auf Mahg. furn., geradsaitig, zu verkaufen. Off. u. **L. 6915** an d. Gst. d. Z.

Gipsplatten
Putz- u. Stuckgips
Rohrgewebe.
5482

1 rosa Tagalhut, 1 schwarz. Strohhut und 1 Seiden-Bluse
billig zu verkaufen. 6869
Chodkiewicza 36. 1 Tr. l.

Hohe u. fl. **Schuhe,** Gr. 38, billig zu verk. Ossolinskich (Konradst.) 7, III, l. N. Gasw.

Stückkalk
Portl.-Zement
Zementkalk.
5481

Eßzim., mass. Eiche, dunk. Schlafzimmer, Küche, Chais., Gaskrone, Singer-Nähmasch. z. verk. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 7021

1 alt. H.-Kinderbettgest. 1 Waschkessel, 1 Waschkorb zu vk. Zduny 21, pt., l. 7036

Teppich gesucht. Off. u. **B. 6656** an die Gst. d. Z.

Dachpliffe
Ia Steinkohlenteer
Pa. Klebemasse
Dachpappe.
5480

Suche
firm. Jagdhund
2—6-jähr., u. wachsam. scharf. **Teckel, Terrier** od. ähnl. Stubenrein **Bedingung.** 6013
v. Maercker,
Starajania, Post Czerwinsk, Pommerellen.

Bei Bedarf in allen
Baumaterialien
empfehlen wir dringend im eigenen Interesse uns in Konkurrenz zu ziehen.
Gebr. Schlieper
Baumaterial.-Großhdlg., **Bydgoszcz.** 5488

1 P. Herren-Schuhe (39) billig z. verkauf. b. **Schulze,** Chwytowo (Brunnenst.) 2. 7004

5 Autodecken,
5931
gebraucht, g. erhalt., davon 4 St. 815×120, eine 815×105, sowie
2 Schläuche
hat abzugeben
F. Wodtke,
Sped.- u. Lagerhaus. Gdańska 132.

Sehr gute Milchziege
zu verkauf. **W. Gruhlke, Plac Piastowski 9.** 6388

Kaufe Pianino u. Geldschrank. Off. u. **C. 6794** a. d. G. d. Z.

Zu kauf. ges.: Pianino, Singer-Nähmasch. u. Möbel. Off. unt. **P. 6857** an d. Gst. d. Z.

2 Spinde, 2 Bettstelle mit Matratze, **2 Sofatische, 1 sehr gut erh. Nähmaschine u. a. Kaminski Ugory (Weidenstraße) 3.** 9845

Wohnung
3 bis 4 Zimmer evtl. mit Möbel zu kaufen gesucht. **Izbicki, Hetmańska 36.** 6850

Kleiderschrk., Spiegel, Lampe, schwarze Hosen, zu verkf. **Gollnick, Garbary 12.** 6975

Plüschsofa, grün, Tisch, gebrauchtes Spind preiswt. zu verkf. **Bahnhofstr. 30,** Hf., r. 6972

Gute Möbel für Stube und Küche, Milchziege und 2-räder. Handwagen zu verkaufen. **Sonnenberg, Jagdschütz,** Oberbrahestraße 42. 6992

Ein weiß. Kinderbett zu verkaufen. 7009 Pomorska 42, Wohn. 18.

2 Bettstelle m. Matratze alt, billig zu verkaufen. 7034 **Bahnhofstr. 19a,** III.

1 Drei-Zimm.-Einrichtg. zu verkaufen. Offert. u. **S. 7033 a. d. Geschst. d. Z.**

Fortzugsh. bill. z. verk.: **2 elektr. Zugpndllpn.** m. Birn. u. 1 **Frack.** Cieszkowsk. (Moltkestr.) 9, 3 Tr. 6977

Sehr gut erhaltene 6996
Singer-Nähmaschine
m. Rundsch. steht z. Verkauf **Czicki,** Toruńska 150.

Kaufe
Betten, Wäsche, Möbel, Kleider, Schmuck, Altertüm. Off. u. **H. 5349** a. d. G. d. Z.

4 Kopfk.-Bez. m. Eins., 1 Sofak., 2 Nachtj., br. Tüllspitze, br. Häkeleins., geb. Küchensp., 1 Obststdr., 1 Korallenk., 6 Obstm. m. St. 1 Gummik. f. Kr., 1 Kissenpl., 1 Tafelt. (12 P.), 1 P. br. D.-Sch. (41), 9 Ltr.-Pat.-Flsch., 1 Bierf. ist zu verkf. 6983 **ulica Błonia 23,** I, l.

Fast neuer weiß. **Waschanzug** und **2 Paletots** für 8—10j. Knaben z. vk. **Firch,** Elisabethstr. 49, I. 6946

Zu verk.: 1 schw. Jack.-Anzug mit gestr. Hose, 1 hellbl., elegant. Etaminekleid, 1 blauseid. Sommerhut, 1 Paar schw. Stoffhalbschuhe (Gr. 36), 1 brauner Damen-Sommermantel, 1 weißseid. Bluse. Zu besicht. 10-12 vorm. Jezuicka 19, I. 7022

Trauerhut und Schleier, sch. Kleid, Nußb.-Bettst. ohne Matr. zu verk. 6629 **Jagiellońska (Wilhelmstraße) 53, part., rechts.**

Gold, Silber 5771 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. Nr. 20.

Billig zu verk.: Regulator, Tisch, Bettstell, Geige, Lampe, Konz.-Zith. Lexikon, Heilmeth. Platen, Not., Streichzith., Nippes. Bahnhofstr. 10, I, lks. 7037

Alpakkastock, Alp.-Zigaret.-Etuis, neues lila-seidnes Kleid verkauft **Wittmann, Szretery,** Krakowska 2. 7005

Geldschrank kauft. Off. u. **O. 6623** an die Gst. d. Z.

Universal-Tropen-Klappkamera, 13×18 von Ernemann, 3-teil. Auszug, Juchtenlederbalgen 60 cm lg., für Vergröß., umsetzbarer Schlitzverschlß. u. Sektorenverschluß, Zeiß-Doppel-Protar F: 6,3 und Landschaftsobjektiv 35 cm Brennweite, Doppelkassetten, Filmkassette usw. Zubehör, Chemikalien, Chlorgold usw. in großen Mengen. Die Kamera ist mit allen Finessen ausgestattet und das Beste, was es gibt. **Otto Rauscher, Mogilno.** 5329

Suche bei Baar-Auszahlung
Stadt- u. Landgrundstücke
sowie andere Objekte. 7016
A. Sokołowski,
Erstes und ältestes Vermittlungs-Büro,
Bydgoszcz, Plac Wolności 2.

Großer Gasthof,
bestehend aus: Wohnhaus mit Fremdenzimmern, 2 Sälen mit Bühne, Stallungen, Scheune, ca. ein Morgen Land, im großen Dorf, Kreis Greifswald, krankheitshalber an schnellentschl. Käufer sofort zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung 250—300000.—. **Anfr. u. G. 7001** a. d. Geschst. d. Z. Vermitt. verbet.

1 Mühle u. 1 Sägewerk
suche per sofort zu kaufen und erbitte umgehende Offerte mit genauer Beschreibung und Preis unter
Postschließfach 80, Postamt I,
Bydgoszcz. 7028

Musterhafte, fast neue 5145
Buchdruckerei im Posenschen
bestehend aus Schnell- und Tiegeldruckpresse von Rockstroh & Schneider (beide für feinsten Farbendruck) mit Zählapparaten, Stereotypie von Kempe, 2 Schneidemaschinen, Dreibruchfalzmaschine mit Fadenheftapparat im 3. Bruch, Drahtheftmaschine, 15 m/m, autom. Loch- und Oesmaschine, 4—6 P. S., Deutzer Gas- oder Benzinmotor mit eig. elektrisch. Lichtanlage, Paginiermaschine, 6 Ziffernwerke zum Einbau in den Satz, Perforiereinrichtung, tadellose, fast neue Schriften für deutsch u. poln. von Schelter & Giesecke in Leipzig usw. usw. — alles nur das Beste vom Besten —, sowie ein schönes geräumiges Grundstück mit herrl. Obst- und Gemüsegarten und anschließ. Torfwiese ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Evtl. wird auch die Druckereieinrichtung einzeln und das zu jeder Fabrikanlage geeignete Grundstück mit seinen großen Arbeits- und Lagerräumen, Kraftanlage, Transmission, Lastenfahrstuhl besonders verkauft. Off. nur ernster zahlungsfähig. Käufer unter **T. 5145** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein Manufakturwarengeschäft
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit näheren Angaben an die
Annoncenexpedition „Par"
Dworcowa 18, für J. B. 6028

Dominium Bialochowo
verkauft 6024
tragende Erstlinge — Sauen
Absatzferkel, 5—6 Wochen alt
Läufer, 50—90 Pfund schwer.
Alle von Herdbuch-Ebern abstammend, kerngesund und sehr schnellwüchsig. **Fernsprecher Grudziądz 603.**

Verkaufe wegen Umzug 7024
Laden-Einrichtung
(Ellenware und Schuhwerk).
Das Geschäft ist im Zentrum der Stadt und hat zwei Schaufenster. Eine 5-Zimmer-Wohnung ist mit dem Geschäft zu übernehmen.
Podgórski. Nakło, Bydgoska 329.

Schaufenster-Glas u. gebr. Spiegel
zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 5960** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Verkauf:
1 Schreibmaschine „Underwood",
1 Auto-Reifen 815×105,
1 Parallel-Schraubstock,
6 Schweißbrenner, 2 Reduzierventile.
Ferner: **Diverse Kloppen, Reibaalen, Gewindebohrer, Schubleren, große Lötlampe, diverse Ersatzteile für Automobilmotore und verschiedene Handwerkzeuge.** Sämtliche Gegenstände sind gut erhalten, zum Teil neu. Besichtigung bei **Franz Häusler,**
6979 ul. Dr. E. Warmińskiego 15, 1 Tr.

Schlosserei-einrichtung,
komplett, in gutem Zustande, mit Material billig verkäuflich, ev. mit Grundstück. 5995
Drobczynski, Lobżenica.

Kaufe sämtl. Flaschen auch Korbflaschen und Bruchglas.
Hurtownia butelek, 7031
Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Alte Schuppen und Baracken
5928
auf **Abbruch** kauft und erbittet Offerten
Maasberg & Stange, Bydgoszcz,
Brenn- und Baumaterialien-Großhandlung
Telefon 900. Pomorska 5. Tel.-Adr.: „Masta".

Motorrad,
gut erhlt. (nur Ia-Motor) kauft a. Privathd. Off. u. **B. 6021** an d. Gst. d. Ztg.

1 Fahrrad mit Bereifung steht zum Verkauf. 6958 **R. Stibbe, Wolskow Abbau** b. Miasteczko.

Ein gut erhaltenes
Billard
zu verkaufen. **Paul Salomon, Mrocza.** 5935

Es wird ein s. gut erhalt.
Tennisschläger
N 13½ — 14 zu kaufen **gesucht.**
Preisofferten unt. **B. 6987** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Da keine Verwendung mehr, verkaufen wir preiswert 5983
Fuhrwerks-Wage
Fabr. Hermann, Breslau, mit Schiebegewicht und Abdruckvorrichtung.
Dtsch. Sp.- u. Darl.-Verein Malice b. Kcynia (Exin).

Eleg. Kinderwg., Chaiselong., Sofa, Tisch, Bettst. m. M., Schrank, Küche z. vk. **Elisabethstr. 8a,** I, l. 7030

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkaufen. 7035 **Gdańska 41,** Hof, I l.

Eleg., gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 6989** a. d. G. d. Z.

Kd.-Sportliegewag. ohne Verdeck zu verkauf. **Danzigerstr. 85,** III, r. 6973

Wiener
Halbverdeck
normalspurig, Lackotflügel, Lackverdeck, hoch elegant mit Laternen u. Bremsvorrichtung steht zum Verkauf.
F. Wodtke,
Sped. u. Möbeltransp.
Gdańska 131/2.
5883

Ein eleganter, leichter
Dogcart-Wagen
steht zum Verkauf 7006
Dworcowa 90, Hof, r.

1 Geschäfts-Federwagen, 1 Arbeitswagen, Tragfäh. 30-40 Ztr., 2 Handwagen, 1 Herren-Fahrrad stehen preisw. z. Verkauf 7014 **Okole, Berlińska 61.**

Zwei sehr gut erhaltene
Blasebälge
mit Schmiedefeuer, sowie **1 kompl. Kugelmühle,** Fabrikat Löhnert, stehen zum Verkauf. 5998
Danzigerstraße 100.

Landwirtsch. Masch. Grasmäher, Säemaschine, Wagen usw.
zu verkaufen.
H. Gümpel
Suchary b. Nakel. 6998

Achtung! 6859
2 Getr.-Mähmaschinen,
1 Kartoffelzudeckmasch.
1 Untergrundpacker.
1 Häckselmaschine,
1 Bohrmasch. f. Handb.,
1 Feldschmiede,
1 Post. Riemenscheiben,
1 Breitsäemaschine,
1 Getreidemähmaschine Selbstbinder,
4 Kreiss.-Blätter zu vk.
Szczepański, Szczecinska 9.

Zentrif.-Sichtmasch.
1,80 — 2 m Mantellänge, kauft **Mühlenbesitz. Jaske,** Magdalenka b. Kotomierz. 6997

Zeitungspapier, Zeitschr., Bücher kauft höchstzahlend 6073 **Zeitungsgesch., Wallst. 20.**

1 gr. Baracke (zerlegbar) Wellblech oder Holz sucht zu kaufen **Franz Lehmann,** 6993 Bydgoszcz, Poznańska 28.

Wir kaufen nach wie vor sämtliche 4702
Flaschen
sowie
Bruchglas
und zahlen angemessene Preise.
Pohl & Sohn,
Dr. Emila Warminskiego.
Tel. 440/670.